

Konsequenter Weg

JUNI
2020

**Nachhaltigkeitsagenda
für Getränkeverpackungen**

Inhalt

	Gemeinsames Wirken bringt Erfolg	4
1	Einleitung	6
2	Maßnahmen für Klimaschutz und CO₂-Reduktion	8
2.1	Methode	8
2.2	Maßnahmen im Überblick	10
2.3	Getränkategorien und Gebindestruktur	12
2.3.1	Monitoring	12
2.4	Reduktion der Treibhausgasemissionen	17
2.4.1	Maßnahmen zur Reduktion von Treibhausgasemissionen	17
2.4.2	Maßnahmen nach Bereichen	21
2.5	Ökologische Performance von Einweg-Gebinden	23
2.5.1	Metall	23
2.5.2	PET	24
2.5.3	Glas	25
2.5.4	Getränkeverbundkarton	28
2.6	Sicherheit und Qualität von Einweg-Gebinden	29
2.6.1	Metall	29
2.6.2	PET	29
2.6.3	Glas	30
2.6.4	Getränkeverbundkarton	31
3	Entwicklung des Mehrweg-Anteils	32
3.1	Maßnahmen zur Mehrwegförderung	37
3.1.1	Aktivitäten des Handels	37
3.1.2	Aktivitäten der Industrie	40
4	Ein wirksames System	42
4.1	Sammlung und Verwertung von Getränkeverpackungen	43
4.1.1	Sammlung und Sortierung von PET-Flaschen	43
4.1.2	Haushaltsnahe Leichtverpackungssammlung	44
4.1.3	Sortierung und Verwertung der PET-Fraktionen	45
4.2	Zielerreichung	47
5	Menschen erreichen	48
5.1	Jede Dose zählt	48
5.2	Reinwerfen statt wegwerfen	50
5.3	Events und Großveranstaltungen	53
6	Meilensteine	56
7	ARGE Nachhaltigkeitsagenda	60
7.1	Stakeholderbeirat	62
7.2	Wortlaut und Anhang	64
	Impressum	78

Aus Gründen der Lesbarkeit wird im Folgenden das generische Maskulinum verwendet. Selbstverständlich bezieht sich die hier verwendete, männliche Form immer auf beide Geschlechter.

Gemeinsames Wirken bringt den Erfolg

Die aktuellen Ereignisse rund um das Auftreten des Coronavirus und die damit verbundene soziale wie ökonomische Krise verlangen von uns als Gesellschaft momentan ein Höchstmaß an Zusammenhalt, Willenskraft, Innovationfreudigkeit und vor allem Kooperation. Attribute, die in Österreich nicht nur eine lange institutions- und unternehmensübergreifende Tradition besitzen, sondern im Speziellen auch auf das langjährige Zusammenwirken aller tätigen Akteure im Rahmen der Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen zutreffen.

Der vorliegende Bericht bildet das gemeinsame Wirken von Verpackungsherstellern, Abfüllern, Handel sowie Sammel- und Verwertungssystemen im Sinne von Umwelt- und Klima- und Ressourcenschutz im Beobachtungszeitraum 2019 ab. Und er zeichnet ein erfolgreiches Bild.

Seit Start der Nachhaltigkeitsagenda sind über 1000 Unternehmen der freiwilligen Initiative beigetreten. Gemeinsam haben sie bis Ende des letzten Jahres 545 Einzelmaßnahmen zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen gesetzt und dabei rund 500.000 Tonnen CO₂-Äquivalent entlang aller Wertschöpfungsketten eingespart. Und auch im Bereich Mehrweg-Getränkeverpackungen setzt sich die positive Entwicklung fort. Über die anhaltende Stabilisierung hinaus, verzeichnet die Mehrweg-Quote seit Fortschreibung der Nachhaltigkeitsagenda im Jahr 2017 weiter einen stetigen Anstieg. Auch 2019 wurden alle Zielvorgaben der Nachhaltigkeitsagenda erreicht.

Diese erfreulichen Ergebnisse bestätigen den eingeschlagenen Weg. Er basiert darauf, dass Konsumenten selbst entscheiden, welche Getränkeverpackung sie zu welchem Anlass verwenden wollen. Der Aufwärtstrend in Sachen Mehrweg macht deutlich, dass die österreichische Bevölkerung ihre Konsumententscheidungen bewusst trifft.

Österreichs Getränkewirtschaft wird auch in Zukunft ihre soziale und ökologische Verantwortung wahrnehmen, die Sammelinfrastruktur für die Bevölkerung weiter ausbauen, Gebinde in Bezug auf Materialeinsatz und -effizienz weiter optimieren und die Menschen über die Kreislaufwirtschaft im Sinne der Rückgewinnung wertvoller Sekundärrohstoffe informieren.

Nachhaltiger Umwelt-, Klima- und Ressourcenschutz können nur gelingen, wenn alle an einem Strang ziehen. Daher möchte ich an dieser Stelle allen Akteuren der Nachhaltigkeitsagenda für Ihr großes Engagement sowie den Sozialpartnern für ihre konstruktive Begleitung in den letzten Jahren herzlich danken.



Univ. Doz. Dr. Mag. Stephan Schwarzer

Obmann der Arbeitsgemeinschaft Nachhaltigkeitsagenda
Juni 2020

Einleitung

1

Am 10. Juni 2008 wurde die dritte Ausbaustufe¹⁾ der Nachhaltigkeitsagenda für den Zeitraum 2008 – 2017 unterfertigt. Im Sommer 2011 wurde als Reaktion auf die Sozialpartnerempfehlung²⁾ eine Zusatzvereinbarung abgeschlossen, welche in die Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen integriert ist, aber die bestehenden Inhalte der Selbstverpflichtung unberührt lässt.

Nach Evaluierung durch die Sozialpartner³⁾ und in Abstimmung mit dem damaligen Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft wurde die Fortschreibung der Nachhaltigkeitsagenda bis 2030 am 26. Juli.2017 unterzeichnet. Die bisherige Nachhaltigkeitsagenda, sowie die Zusatzvereinbarung, konnten dank erfolgreichem Zusammenwirken sämtlicher Akteure alle Zielvorgaben erfüllen.⁴⁾

1) zu Entstehung und Entwicklung der Nachhaltigkeitsagenda siehe ebenso Kapitel 6 „Meilensteine“ in diesem Bericht

2) siehe https://www.sozialpartner.at/wp-content/uploads/2017/04/Sozialpartnerempfehlung_Mehrweg_2011.pdf

3) siehe <https://www.sozialpartner.at/wp-content/uploads/2017/04/Evaluierung-der-Sozialpartnerempfehlung-Mehrweg.pdf>

4) alle bisherigen Umsetzungsberichte zur Nachhaltigkeitsagenda sowie zur Zusatzvereinbarung unter https://www.wko.at/service/netzwerke/Umsetzungsberichte_zur_Nachhaltigkeitsagenda_und_zur_Zusat.html

- Mittels umfassendem Maßnahmenbündel und im Zusammenspiel der Produzenten von Metall-, Glas- und Kunststoff-Gebinden sowie Getränkeverbundkartons, den Abfüllern, dem Handel sowie den Sammel- und Verwertungssystemen konnten die CO₂-Reduktionsziele erreicht werden.
- Durch gezielte Aktionen zur Bewusstseinsbildung sowie technischer Neuerungen – wie etwa die Einführung einer benutzerfreundlichen gewichtsreduzierten Split-Box für Glasflaschen – wurde der Marktanteil von Mehrweg-Verpackungen langfristig stabilisiert.
- Im Bereich der Einweg-Verpackungen wurde die Materialeffizienz laufend erhöht. Bei PET-Gebinden und Metalldosen wurden die Zielvorgaben der Nachhaltigkeitsagenda erreicht und über die Jahre fortgeschrieben.
- Auch weiterhin sensibilisiert die Awareness-Kampagne „Reinwerfen statt Wegwerfen“ die Bevölkerung gegen das achtlose Wegwerfen von Abfall im öffentlichen Raum – dem so genannten Littering.

Die nun vierte Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitsagenda führt die bisherige Rahmenvereinbarung der Nachhaltigkeitsagenda, die Zusatzvereinbarung und die Evaluationsergebnisse im einheitlichen, hier vorliegenden Bericht zusammen.

Massnahmen für Klimaschutz und CO₂-Reduktion



Die zur ARGE Nachhaltigkeitsagenda beigetretenen Firmen haben seit Anfang 2008 545 Einzelmaßnahmen mit direktem sowie indirektem Getränkeverpackungsbezug zur Reduktion der Treibhausgasemissionen getroffen. Die angewandte Methode sowie umgesetzten und gemeldeten Maßnahmen sind im Folgenden kurz beschrieben.

2.1 Methode

Für die Nachhaltigkeitsagenda 2008 – 2017 wurden 2007 für die 11 wichtigsten Verpackungs-Inhalt-Kombinationen sowie für die Gruppe der „Sonstigen“⁵⁾ die LC-Faktoren⁶⁾ für CO₂-Äquivalente ermittelt. Beispielsweise hatte damals die 1 l Glas-Mehrweg-Flasche einen Carbon Footprint von 74 t CO₂-Äquivalent pro Mio. l. Und sämtliches in Österreich in Glas-Mehrweg konsumiertes Mineralwasser wurde dieser Kategorie zugeordnet.

5) Z.B.: PET EW Saft, Dose Limonade, Getränkeverbundkarton Limonade, PET EW Milch, PET EW Bier etc.

6) Der LC-Faktor (Life Cycle-Faktor) gibt an, wieviel Treibhausgasemissionen im gesamten Lebenszyklus eines Gebindes von der Bereitstellung der Rohstoffe und Energie, Herstellung der Gebinde, Etiketten und Verschlüsse, Waschen von Mehrweggebinden, Auslieferung bis hin zur Verwertung und Entsorgung verursacht werden.

Dies war zu Beginn der Nachhaltigkeitsagenda auch richtig. Doch im Laufe der Jahre kam es zu leichten Verschiebungen hin zu kleineren Glas-Mehrweg-Flaschen, die aufgrund des geringeren Füllvolumens einen höheren Carbon Footprint pro Mio. l aufweisen.

In der fortgeschriebenen Nachhaltigkeitsagenda 2018 – 2030 wird dieser Verschiebung innerhalb eines Verpackung-Inhalt-Segments nun Rechnung getragen. Der Carbon Footprint ist nicht mehr fix festgesetzt (beispielsweise Mineralwasser in 1 l Glas Mehrweg-Flaschen) und bleibt in Konsequenz daher auch nicht mehr bis zum Jahr 2030 unverändert, sondern ändert sich anhand des tatsächlichen Marktanteils der Gebindegrößen innerhalb eines Segmentes.

Auf Basis der Datenlage 2017 wird der Carbon Footprint jeder speziellen Verpackung (Füllvolumen) berücksichtigt. Kommt es zu einer Verschiebung innerhalb eines Segments, ändert sich auch der Carbon Footprint für dieses Segment. 2019 wurde Mineralwasser in Glas Mehrweg in den Flaschen 0,25 l, 0,33 l, 0,75 l, 1,0 l und sonstige Größen (Annahme: 0,2 l) in der Statistik ausgewiesen. All diese Füllvolumina gehen nun separat in die Berechnung ein. Sowohl das gewichtete Füllvolumen, als auch der gewichtete LC-CO₂-Faktor werden im Bericht veröffentlicht.

Aufgrund der oben beschriebenen, neuen Berechnungsmethode beginnt der vorliegende Bericht jeweils mit Daten und Ergebnissen aus dem Jahr 2017 (Basisjahr).

Die im Rahmen der Nachhaltigkeitsagenda definierten Ziele werden laufend kontrolliert, um auf diese Weise den Fortschritt der angestrebten Richtung zu gewährleisten. Zur Dokumentation der Entwicklung der CO₂-Äquivalenten-Emissionen bzw. Treibhausgasemissionen ist ein jährliches Monitoring unerlässlich, das auf den Angaben der beteiligten Unternehmen zu den durchgeführten Reduktionsmaßnahmen beruht. Zugleich wird im Rahmen dessen die Dauerhaftigkeit der in den Vorjahren gesetzten Maßnahmen überprüft.

Der Inlandsgetränkekonsum in Österreich ist sehr stabil und schwankte bisher zumeist nur witterungsbedingt. Um diese Effekte auszugleichen, wird beim Monitoring zwar zunächst der Carbon Footprint der Gebinde für das Bezugsjahr berechnet, aber anschließend auf den langjährigen Durchschnittsgetränkekonsum von 3.280 Mio. Liter pro Jahr normiert.

Verschiebungen zwischen Getränke kategorien sowie deren Auswirkungen auf Gebindestrukturen und Treibhausgasemissionen werden im Monitoring separat auf Basis von Daten zum gesamten verpackten Getränkekonsum in Österreich erfasst. Die Dokumentation von Treibhausgas-Reduktionsmaßnahmen umfasst:

- Allgemeine Angaben zum Unternehmen und zur Ansprechperson
- Angabe relevanter Daten vor und nach Umsetzung der Maßnahme (Strommix, Masse, Recyclatanteil, Transportentfernung, Kältemittel, etc.)
- Datum bzw. Zeitraum der Umstellung
- Bestätigung der Fortführung oder Steigerung der Maßnahme in den Folgejahren
- Produktions- oder Transportmenge, auf die sich die Maßnahme bezieht
- Aufteilung dieser Produktions- oder Transportmenge auf Inlandsabsatz und Export

Das Unternehmen c7-consult e.U. führte das Monitoring im Auftrag der ARGE durch, forderte Daten zu anrechenbaren Maßnahmen ein, prüfte die gemeldeten Daten auf Plausibilität und berechnete die Einsparung an Treibhausgasemissionen.

2.2 Maßnahmen im Überblick

Folgende Maßnahmen zur Reduktion der Treibhausgasemissionen mit direktem und indirektem Getränkeverpackungsbezug der österreichischen Getränkewirtschaft sind im Rahmen der Nachhaltigkeitsagenda anrechenbar:

Abb. 1 MASSNAHMEN ZUR REDUKTION VON TREIBHAUSGASEMISSIONEN MIT DIREKTEM UND INDIREKTEM GETRÄNKEVERPACKUNGSBEZUG

CO₂-REDUKTIONSMASSNAHMEN* MIT DIREKTEM GETRÄNKEVERPACKUNGSBEZUG

Maßnahmen bei der Produktion von Getränkeverpackungen (erneuerbare Energieträger, Steigerung Energieeffizienz, Reduktion von Verpackungsgewicht, Steigerung des Rezyklatanteils)

Maßnahmen bei der Getränkeabfüllung (erneuerbare Energieträger, Steigerung Energieeffizienz)

Maßnahmen beim Transport von leeren und befüllten Getränkeverpackungen (Verlagerung von LKW auf Bahn, Biodiesel ...)

Transportmaßnahmen in Handel mal Anteil Getränke

Maßnahmen im Bereich Sammlung und Verwertung von Getränkeverpackungen (Transportoptimierungen, Steigerung Verwertungsnutzen etc.)

CO₂-REDUKTIONSMASSNAHMEN MIT INDIREKTEM GETRÄNKEVERPACKUNGSBEZUG

MASSNAHMEN IM GETRÄNKESEKTOR

Maßnahmen bei der Getränkeproduktion (erneuerbare Energieträger, Steigerung Energieeffizienz)

Steigerung der Energieeffizienz und Einsatz erneuerbarer Energieträger im Handel

Kontrollierter Rückbau von PUR-Schaumstoffen aus Getränkekühlhallen

SONSTIGE MASSNAHMEN IN ANDEREN BEREICHEN DER BEIGETRETENEN UNTERNEHMEN

Sonstige Maßnahmen bei Getränkeverpackungsproduzenten

Sonstige Maßnahmen bei Getränkeproduzenten

Transportmaßnahmen im Handel mal Anteil Nicht-Getränke

Steigerung der Energieeffizienz und Einsatz erneuerbarer Energieträger im Handel

Sonstige Maßnahmen bei Vertragspartnern der Sammel- und Verwertungssysteme

Kontrollierter Rückbau von PUR-Schaumstoffen aus anderen Kühlhallen

* Die angegebenen Beispiele sind nicht als vollständige Aufzählung zu verstehen. Als CO₂-Reduktionsmaßnahmen gelten Maßnahmen zur Reduktion aller dem Kyoto-Protokoll unterliegenden Treibhausgase (gemessen in CO₂-Äquivalenten).

2.3 Getränkearten und Gebindestruktur

In der Nachhaltigkeitsagenda werden verschiedene Getränkearten, die an Letztverbraucher abgegeben werden, berücksichtigt:

- Mineralwasser, Tafelwasser, Sodawasser, sonstige abgefüllte Wässer
- Bier und Biermischgetränke (wie insbesondere Radler)
- Alkoholfreie Erfrischungsgetränke (wie Limonaden) einschließlich aromatisierter Wässer, Fruchtsaft- und Gemüsesaftgetränke, isotonische Getränke, Energy-Drinks, Eistee, Kombucha, Sojamilch, Molkegetränke, Malzgetränke, alkoholfreie Biere und ähnliche Erfrischungsgetränke
- Fruchtsäfte, Gemüsesäfte, Nektare
- Trinkmilch und Milchmischgetränke

2.3.1 Monitoring

Der Konsum von Getränken (Inlandsproduktion für Inlandsabsatz plus Importe) ist in Österreich sehr stabil. Abbildung 2 zeigt die Entwicklung des Getränkemarktes in Österreich zwischen 1995 und 2019. Schwankungen ergeben sich aufgrund klimatischer Ereignisse. Zur Berechnung der Treibhausgasemissionen von Getränkeverpackungen im gesamten Lebenszyklus hat man sich in der ARGE Nachhaltigkeitsagenda daher auf einen durchschnittlichen Getränkeabsatz von 3.280 Millionen Liter pro Jahr verständigt. Die in einem Jahr aufgrund des erhobenen Getränkeabsatzes resultierenden Treibhausgasemissionen von Getränkeverpackungen werden auf diesen durchschnittlichen Getränkeabsatz normiert.

Abb. 2 INLANDSKONSUM VON BIER, WASSER, LIMONADEN, SAFT UND MILCH

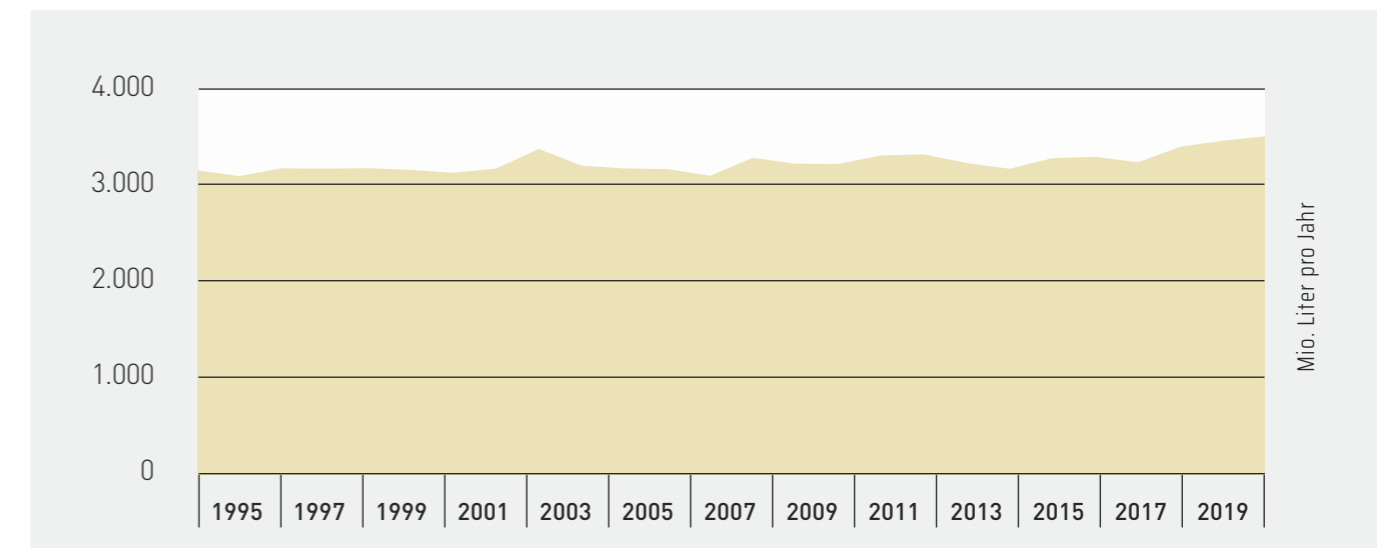


Abbildung 3 stellt die Treibhausgasemissionen aus Getränkeverpackungen für die Jahre 2017 und 2019 dar. Nach Angaben des Getränkeverbandes sowie der Agrarmarkt Austria (AMA) wurden im Jahr 2019 in Österreich 3.503 Mio. l Getränke in Mehrweg- und Einweggebinden abgesetzt. Dabei werden der industrielle Inlandsabsatz sowie die Importe nach Österreich berücksichtigt. Der Absatz in Container, Tank und Fass ist in dieser Menge nicht enthalten.

Anhand der bei den Vorarbeiten zur Nachhaltigkeitsagenda definierten Umrechnungsfaktoren von Füllmenge in Treibhausgasemissionen [t CO₂-Äquivalente pro Mio. l] ergibt sich für das Jahr 2019 eine mit Getränkeverpackungen zusammenhängende Treibhausgasemission von 424.341 t CO₂-Äquivalente.

Nach Normierung auf den durchschnittlichen Getränkeabsatz in Österreich von 3.280 Mio. l erhält man für 2019 eine Treibhausgasemissionen von 397.380 t CO₂-Äquivalent. Dies bedeutet einen Anstieg der Treibhausgasemissionen gegenüber dem Basisjahr 2017 um 9.152 t CO₂-Äquivalent oder 2,36 %.

Abb. 3 TREIBHAUSGASEMISSIONEN BZW. CO₂-FUSSABDRUCK DER GETRÄNKEVERPACKUNGEN IM GESAMTEN LEBENSZYKLUS 2017, 2019

GETRÄNKEMARKT Österreich*	gewichtetes Füllvolumen 2017	Konsum 2017	LC-CO ₂ -Äqu. 2017	Carbon Footprint 2017	gewichtetes Füllvolumen 2019	Konsum 2019	LC-CO ₂ -Äqu. 2019	Carbon Footprint 2019
	(l)	(Mio. l)	(kg CO ₂ -Äqu./l)	(t CO ₂ -Äqu.)	(l)	(Mio. l)	(kg CO ₂ -Äqu./l)	(t CO ₂ -Äqu.)
Glas-MW Wasser	0,84	126	86	10.785	0,86	152	85	12.830
Glas-MW Bier und AF Bier	0,50	391	87	33.875	0,50	407	87	35.307
Glas-MW Bier und AF Bier 0,33	0,33	20	110	2.152	0,33	20	110	2.254
Glas-MW Limo	0,46	47	100	4.731	0,44	46	102	4.723
Glas-MW Saft	1,00	29	78	2.274	1,00	30	78	2.354
Glas-EW Bier und AF Bier	0,34	89	359	32.010	0,33	91	360	32.700
PET-EW Wasser	1,31	721	87	63.024	1,29	705	88	62.321
PET-EW Limo	1,15	653	111	72.586	1,19	674	109	73.592
Dose Bier	0,50	205	231	47.373	0,50	212	231	48.946
GVK Saft	1,00	246	86	21.067	1,00	240	86	20.582
GVK Milch	0,97	492	77	37.699	0,97	492	77	37.699
Sonstige	0,81	404	192	77.538	0,66	434	210	91.123
Summe		3.423	118	405.113		3.503	121	424.341
Normierter Getränkekonsum		3.280		388.228		3.280		397.380
Veränderung gegenüber 2017 (t CO₂-Äqu.)				-				9.152
Veränderung gegenüber 2017 (%)				0,00 %				2,36 %

* Verpackter Inlandskonsum ohne Fass/Tank, ohne Wein und Spirituosen

Abbildung 4 zeigt die absolute und relative Veränderung in der Gebindestruktur zwischen 2017 und 2019. Wie ersichtlich stieg der Konsum im Vergleich zum Basisjahr 2017 um rund 80 Mio. l bzw. 2,3 % an. Die größte Veränderung im Gebinde-Bereich verzeichneten abgefüllte Wässer in Glas Mehrweg-Gebinden (+20,4 %) sowie die Kategorie „Sonstige“ (z. B.: PET EW Saft, Dose Limonade, Getränkeverbundkarton Limonade, PET EW Milch, PET EW Bier etc.) mit einem Plus von 7,5 %. Bezogen auf den normierten Getränkekonsum in Österreich kam es damit zu einem Anstieg der Treibhausgasemissionen gegenüber dem Basisjahr 2017 um 9.152 t CO₂-Äquivalent.

Abb. 4 VERÄNDERUNG IN DER GEBINDESTRUKTUR VON 2017 AUF 2019

GETRÄNKEMARKT Österreich*	gewichtetes Füllvolumen 2017 auf 2019	Konsum 2017 auf 2019	Konsum 2017 auf 2019	LC-CO ₂ -Äqu. 2017 auf 2019	Carbon Footprint 2017 auf 2019
	(l)	(Mio. l)	(%)	(kg CO ₂ -Äqu./l)	(t CO ₂ -Äqu.)
Glas-MW Wasser	0,025	25,7	20,4 %	-1,03	2.046
Glas-MW Bier & AF Bier	-0,000	16,5	4,2 %	-0,00	1.431
Glas-MW Bier & AF Bier 0,33	-0,000	0,9	4,7 %	0,00	102
Glas-MW Limo	-0,026	-1,0	-2,2 %	2,07	-8
Glas-MW Saft	0,000	1,0	3,5 %	0,00	81
Glas-EW Bier & AF Bier	-0,005	1,5	1,7 %	1,70	690
PET-EW Wasser	-0,020	-16,8	-2,3 %	0,96	-793
PET-EW Limo	0,041	20,7	3,2 %	-1,93	1.006
Dose Bier	-0,001	6,8	3,3 %	-0,01	1.573
GVK Saft	0,000	-5,7	-2,3 %	0,00	-486
GVK Milch	0,000	0,0	0,0 %	0,00	0
Sonstige	-0,150	30,2	7,5 %	17,94	13.586
Summe		79,9	2,3 %	2,79	19.228
Änderung des Carbon Footprints bezogen auf den normierten Getränkekonsum					9.152

* Verpackter Inlandskonsum ohne Fass/Tank, ohne Wein und Spirituosen

2.4 Reduktion der Treibhausgasemissionen

2.4.1 Maßnahmen zur Reduktion von Treibhausgasemissionen

Im Rahmen des Monitorings wurden von c7-consult e.U. Erfassungsblätter an die zur ARGE Nachhaltigkeitsagenda beigetretenen Unternehmen versandt, um Maßnahmen zur CO₂-Reduktion zu sammeln und auszuwerten.

Die zur ARGE Nachhaltigkeitsagenda beigetretenen Firmen haben seit Anfang 2008 bis zur Fortschreibung der Nachhaltigkeitsagenda im Jahr 2017 durch 431 gemeldete Maßnahmen in Summe rund 391.000 t CO₂-Äquivalent eingespart. Davon entfallen 95.000 t CO₂-Äquivalent auf direkte Maßnahmen und 296.000 t CO₂-Äquivalent auf indirekte Maßnahmen.

Zudem stellte der österreichische Lebensmittelhandel in Sachen Energie größtenteils auf Ökostrom um. In der oben gemeldeten Summe ist jedoch nur jener Anteil am Ökostrom angeführt, der sich aus dem für Getränke relevanten Anteil ergibt. In der Vereinbarung mit dem damaligen Lebensministerium sind alle Maßnahmen im Handel, die Treibhausgasemissionen einsparen, als indirekte Maßnahmen anrechenbar. Die anrechenbare Einsparung an Treibhausgasen aus Ökostrom wäre demnach um 435.000 t CO₂-Äquivalent höher.

Im Berichtszeitraum 2019 wurden 114 Maßnahmen gemeldet, wodurch es seit Anfang 2008 zur Umsetzung von gesamt 545 Einzelmaßnahmen mit direktem und indirektem Getränkeverpackungsbezug zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen kam. Viele Maßnahmen haben beispielsweise über den Inlandsabsatz einen direkten Getränkeverpackungsbezug und über den Auslandsabsatz einen indirekten Getränkeverpackungsbezug. Bei der folgenden Beschreibung der Maßnahmen wird aber nicht auf die Differenzierung direkt/indirekt eingegangen.

Abb. 5 EINSPARUNGEN VON TREIBHAUSGASEMISSIONEN NACH BRANCHEN 2019 GEGENÜBER DEM BASISJAHR 2017

2019	Erneuerbare Energien	Energieeffizienz	Materialeffizienz	Sekundärmaterial	Transport	Kühlen/Dämmen	Summe
Verpackungshersteller	-11.100	-1.000	-800	-13.200	-1.400	0	-27.500
Getränkehersteller und -abfüller	-14.700	-2.000	-7.400	-7.000	-4.000	-600	-35.800
Handel	-4.500	-2.400	0	-300	-1.300	-23.700	-32.100
Sammel- und Verwertungssysteme	0	-100	-4.200	0	-100	0	-4.300
Summe	-30.400	-5.500	-12.400	-20.500	-6.700	-24.300	-99.800

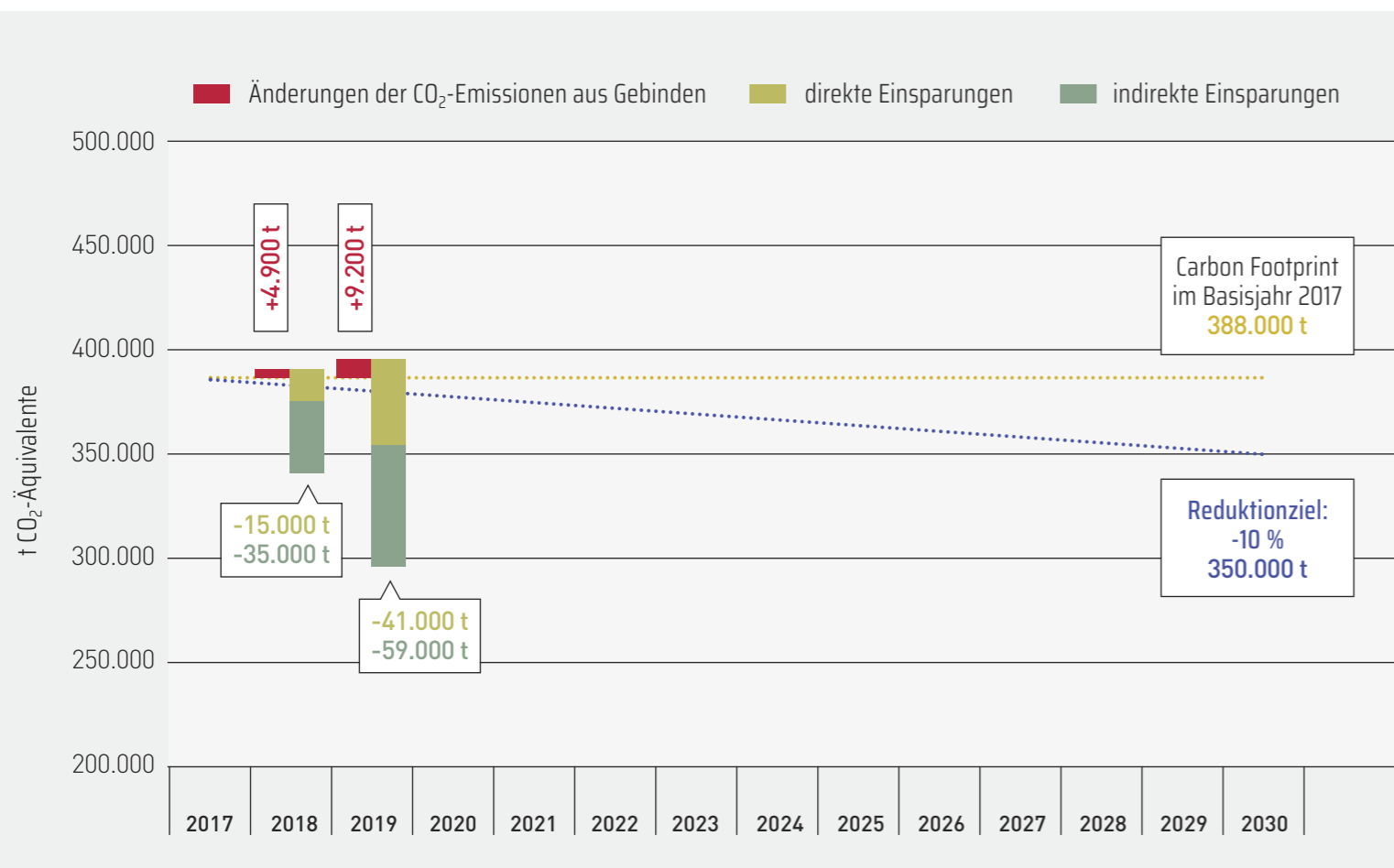
Alle Akteure der österreichischen Getränkewirtschaft haben im Jahr 2019 durch die gemeldeten 114 Maßnahmen rund 100.000 t CO₂-Äquivalent gegenüber dem Basisjahr 2017 eingespart. Davon entfallen rund 41.000 t CO₂-Äquivalent auf direkte Maßnahmen sowie rund 59.000 t CO₂-Äquivalent auf indirekte Einsparungen – siehe dazu Abbildung 6.

Abb. 6 REDUKTION DER TREIBHAUSGASEMISSIONEN 2019 GEGENÜBER DEM BASISJAHR 2017

ARGE (t CO ₂ -Äquivalente)	direkte Einsparung	indirekte Einsparung	Summe 2019
Erneuerbare Energien	-14.800	-15.500	-30.400
Energieeffizienz	-1.500	-4.000	-5.500
Materialeffizienz	-10.000	-2.400	-12.400
Sekundärmaterial	-9.600	-10.900	-20.500
Transport	-900	-5.800	-6.700
Kühlen/Dämmen	-4.000	-20.300	-24.300
Summe 2019	-40.900	-58.900	-99.800

In Abbildung 7 sind sämtliche CO₂-relevante Ergebnisse des Monitoringberichtes 2020 für das Berichtsjahr 2019 grafisch dargestellt. Neben der Zielsetzung der Nachhaltigkeitsagenda – die Treibhausgasemissionen der Getränkeverpackungen im gesamten Lebenszyklus bis 2030 um 10 % zu reduzieren – sind auch die durch Änderung der Gebindestruktur hervorgerufenen Mehremissionen der Getränkeverpackungen um 9.200 t CO₂-Äquivalent gegenüber dem Basisjahr 2017 sowie die Einsparungen durch direkte und indirekte Maßnahmen zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen dargestellt.

Abb. 7 ENTWICKLUNG DER TREIBHAUSGASEMISSIONEN DER GEBINDE SOWIE DER DIREKTEN UND INDIREKTEN EINSPARUNGEN AN TREIBHAUSGASEMISSIONEN



2.4.2 Maßnahmen nach Bereichen

Um das Ausmaß der Einsparungen noch deutlicher darzustellen, wurden alle umgesetzten Maßnahmen – unabhängig davon ob von Handel, Verpackungs- und Getränkehersteller oder Sammel- und Verwertungssystem – nach Bereichen gruppiert. Dabei wird nicht auf die Differenzierung direkt/indirekt eingegangen. Die umgesetzten und gemeldeten Maßnahmen sind im Folgenden aufgelistet.

Abb. 8 MASSNAHMEN NACH BEREICHEN

Maßnahmen im Bereich alternative Energiequellen und Ökostrom	Anzahl der Maßnahmen	Einsparung t CO ₂ -Äquivalente
Photovoltaik, Solar, Wind	4	-530
Strommix, Ökostrom	10	-25.511
Transport & Logistik	1	-85
Wärme: Biomasse und Nahwärme	1	-337
Wärme: weg von Öl und Gas	2	-3.614
Photovoltaik, Solar, Wind, Bauteilaktivierung	2	-246
Summe	20	-30.323

Maßnahmen im Bereich Energieeffizienz	Anzahl der Maßnahmen	Einsparung t CO ₂ -Äquivalente
Beleuchtung	15	-1.962
Energieeffizienz	9	-561
Isolierung	1	-10
Kühlung	3	-440
Luft und Druckluft	7	-798
Wärme, Wärmetauscher	5	-1.253
Wasser und Dampf	1	-352
Getränkeverbundkarton	1	-120
Summe	42	-5.498

Maßnahmen im Bereich Materialeffizienz	Anzahl der Maßnahmen	Einsparung t CO ₂ -Äquivalente
Dosen	1	-6.176
Glasflaschen	7	-776
Materialeffizienz sonstiges	1	-4.193
PET-Flaschen	15	-19.098
Verpackungsmaterial Folien	4	-2.342
Verschlüsse, Etiketten	1	-354
Summe	29	-32.939

Maßnahmen im Bereich Transport	Anzahl der Maßnahmen	Einsparung t CO ₂ -Äquivalente
Bahn statt LKW	3	-2.701
Transport & Logistik	12	-4.014
Summe	15	-6.715

Maßnahmen im Bereich Kältemittel und Dämmstoffe (PUR-Rückbau)	Anzahl der Maßnahmen	Einsparung t CO ₂ -Äquivalente
Kältemittel	8	-24.296
Summe	8	-24.296

ZUSAMMENFASSUNG	Anzahl der Maßnahmen	Einsparung t CO ₂ -Äquivalente
Maßnahmen im Bereich alternative Energiequellen und Ökostrom	20	-30.323
Maßnahmen im Bereich Energieeffizienz	42	-5.498
Maßnahmen im Bereich Materialeffizienz	29	-32.939
Maßnahmen im Bereich Transport	15	-6.715
Maßnahmen im Bereich Kältemittel und Dämmstoffe (PUR-Rückbau)	8	-24.296
GESAMTSUMME	114	-99.771

2.5 Ökologische Performance von Einweg-Gebinden

Abbildung 9 gibt einen Überblick über die Einweg-Gebinde 2017–2019. Im Beobachtungszeitraum betrug die Masse aller Einweg-Gebinde rund 146.530 t. Der marginale Anstieg um rund 130 t im Vergleich zu 2018 ist auf den Mehrkonsum von 33 Mio. Liter zurückzuführen.

Abb. 9 DARSTELLUNG DER MASSE EINWEG-GEBINDE 2017, 2018 UND 2019

Masse Einweggebinde (t)	2017	2018	2019	2018 auf 2019
Glas	62.800	66.200	65.500	-700
Metall	14.200	13.800	15.060	1.260
KS-Becher	770	800	770	-30
KS-Flasche	42.200	41.500	41.400	-100
GVK	21.700	24.100	23.800	-300
Gesamt	141.670	146.400	146.530	130

Folgend werden die vier Packstoffe Metall, PET, Glas und Getränkeverbundkarton hinsichtlich ihrer ökologischen Performance sowie jeweiligen Neuerungen und Innovationen näher betrachtet.

2.5.1 Metall

Aluminium, das unter anderem für die Herstellung von Getränkedosen verwendet wird, ist im Sinne der Kreislaufwirtschaft ein optimales Verpackungsmaterial. Es ist nahezu unendlich oft und ohne Qualitätsverlust wiederverwertbar, im Vergleich zur Neuproduktion spart Recycling rund 95 % der Energie. Voraussetzung dafür ist eine effiziente getrennte Sammlung.

Aluminium ist zudem die am häufigsten recycelte Getränkeverpackung der Welt. Schon jetzt befinden sich noch 75 % des jemals für alle Anwendungen produzierten Aluminiums im Umlauf.



gesammelten PET-Verpackungen in den Werken der PET to PET Recycling Österreich GmbH, der Kruschitz GmbH und der PET Recycling Team GmbH stofflich verwertet.

Gesamt wurden im Berichtszeitraum 14.739 t des post-consumer PET Recyclats aus Österreich der Produktion von PET-Flaschen und anderen Lebensmittelverpackungen zugeführt, davon wurden 12.522 t für die Produktion von PET Flaschen eingesetzt.

Durch große Anstrengungen der Industrie sowie Investitionen in Forschung und Entwicklung hat sich das Umweltprofil von Getränkedosen in den letzten Jahren nochmals gesteigert. Die durch Aluminiumdosen verursachten Treibhausgasemissionen sind allein von 2006 bis 2016 durchschnittlich um fast ein Drittel gesunken. Dafür verantwortlich zeichnen unter anderem eine verbesserte Materialeffizienz sowie ein stark verringerter Materialeinsatz. Allein bei 330 ml Dosen konnte in den letzten Jahrzehnten eine Gewichtsreduktion von knapp 40 % erreicht werden.

Aluminium ist nicht nur besonders leicht, sondern auch vielseitig einsetzbar: Zahlreiche alltägliche Gebrauchsgegenstände – wie Smartphone- oder Laptopgehäuse, Fahrradrahmen oder Autoteile – können aus Aluminium gefertigt werden.

Die Ziele der Nachhaltigkeitsagenda wurden mit einer Recyclingquote von 70 % bei Eisenmetall- und Nichteisenmetall Dosen erreicht.

2.5.2 PET

Für eine funktionierende Kreislaufwirtschaft im Sinne von Ressourcenschonung, Umwelt- und Klimaschutz wurde auch 2019 die hochwertige Schiene des Bottle-to-Bottle Recyclings weitergeführt und ein Großteil der

Als eine der wichtigsten Säulen fungiert die ungebrochen hohe Sammelmoral der österreichischen Bevölkerung. 3 von 4 PET Flaschen werden in Österreich aktuell richtig entsorgt, gesammelt und wieder dem Recyclingkreislauf zugeführt. Im Schnitt enthält eine neue PET-Flasche einen Recyclat-Anteil von rund 30 bis 40 %. Und dank stetiger Forschung und Entwicklung der österreichischen Getränkeindustrie steigt dieser Wert kontinuierlich an. 2019 gelang einem weiteren Abfüller von Mineralwasser ein Meilenstein: Er stellte das gesamte PET-Portfolio auf Flaschen aus 100 % recycelten PET-Flaschen um. Damit vergrößerte sich das Angebot an Gebinden aus 100 % recycelten PET-Flaschen im Handel 2019 ein weiteres Mal. Mit der Umstellung auf 100 % recycelte PET-Flaschen geht auch eine signifikante Reduktion der Treibhausgasemissionen einher: Im Vergleich zu PET-Flaschen der ersten Generation (ohne Anteil von recyceltem Material) sinkt der Wert um bis zu 70 %.

Abschließend kann festgehalten werden, dass die Ziele der Nachhaltigkeitsagenda bei PET-Flaschen mit einer Recyclingquote von 56 % auch im Jahr 2019 erreicht wurden.

2.5.3 Glas

Glas ist ein nachhaltiges Verpackungsmaterial, das aus natürlichen Rohstoffen hergestellt wird und optimal recycelbar ist. Denn Glas lässt sich immer und immer wieder recyceln, ohne an Qualität zu verlieren. Eines der wichtigsten Ziele der österreichischen Glasindustrie ist es daher, den Altglasanteil in der Produktion von Neuglas weiter auszubauen. Ein möglichst hoher Anteil an Altglas hat einen positiven Einfluss auf die Treibhausgasemissionen, weil für das Schmelzen von Altglas weniger Energie benötigt wird, als für die Herstellung von Glas aus den Primärrohstoffen Soda, Quarzsand, Kalk und Dolomit. Bevor die Scherben zum Einsatz kommen, werden sie aufbereitet. Fremdmaterialien wie Metall, Stein, Keramik, Porzellan und Restmüll müssen aussortiert werden.

Die österreichische Glasindustrie forciert die Erhöhung des Scherbenanteils durch gezielte Investitionen in die Altglasaufbereitungsanlagen. Mit Hilfe einer integrierten Farbtrennung kann noch mehr Sekundärrohstoff Altglas gewonnen und eingesetzt werden. Der Einsatz von Altglas in der Produktion von Neuglas beträgt durchschnittlich rund 70 %. Das Zusammenspiel zwischen hohem Altglasanteil und technologischer Innovation ist der wichtigste Hebel für einen möglichst nachhaltigen Energieeinsatz.

Ressourcenschonung und verringerter Materialeinsatz sind weitere Prioritäten der Glasindustrie. Dank ausgereifter Produktionsverfahren sind Glasflaschen und Konservengläser heute deutlich leichter als früher, ohne an Stabilität einzubüßen oder ihre herausragenden Eigenschaften zu verlieren.



Die Leichtglastechnologie garantiert dünnwandige Glasbehälter, die in Bezug auf Stabilität und Festigkeit den Vergleich mit konventionellen Verpackungen aus Glas nicht scheuen. Ebenso bleiben alle ökologischen Vorteile von Glas erhalten: Leichtglas ist zu 100 % recycelbar und verhält sich absolut neutral gegenüber dem Inhalt.

Innovative Computertechnologien (FEM finite Elemente Methode), bei denen mögliche Schwachstellen im Vorfeld der Flaschenproduktion ausgeschaltet werden, und bewährte Produktionsverfahren sorgen für den reibungslosen Ablauf bei Herstellung, Abfüllung, Lagerung, sowie Transport und Handling.

Im Berichtszeitraum 2019 kam es zu einer neuen Markteinführung: Vetropack Improved Performance Glass (VIP Glass) ist ein Innovationsprojekt der Vetropack-Gruppe. Bei VIP Glass handelt es sich um thermisch gehärtetes Behälterglas. Dieses Verfahren erlaubt, leichtes Verpackungsglas als Mehrweg-Flaschen zu verwenden. Die leichte VIP-Glass-Mehrweg-Flasche hat dieselben Eigenschaften wie konventionelle Verpackungen aus Glas: Sie ist zu 100 % recyclebar und inert.

Optimierung der Infrastruktur

Um die Wirtschaftlichkeit und Umweltverträglichkeit der Altglassammlung zu erhöhen, wurden in niederösterreichischen und Salzburger Gemeinden Einzelkammerbehälter auf das Hubsystem mit Doppelkammerbehälter umgestellt. Damit werden Entleerfahrten und Stehzeiten beim Entleeren eingespart und so die Effizienz gesteigert. Darüber hinaus werden Treibhausgasemissionen vermieden und die Umwelt entlastet.



Mit der App „glassfuture“ macht Austria Glas Recycling die Optimierung des Sammelsystems einfacher und effizienter. Alle Altglassammelstandorte werden digital erfasst und sind für die Entsorgungspartner in einer Datenbank abrufbar. Damit wird die Datenaktualisierung optimiert und Fehlerquellen werden verhindert. Meldungen über schadhafte Behälter können unmittelbar via App an Austria Glas Recycling gemeldet werden. So wird gewährleistet, dass stets funktionstüchtige, saubere Altglassammelbehälter im Einsatz sind und die laufende Optimierung der Sammeltouren evidenzbasiert gesteuert werden kann. Die App glassfuture steht seit Anfang 2019 für alle Regionalpartner der Austria Glas Recycling zur Verfügung. Die erste Verortung der Standorte ist gut angelaufen.

Smarte Recyclingwirtschaft

ARA und Austria Glas Recycling setzen auf eine moderne zukunftsfähige Verpackungssammlung. In Pilotversuchen werden digitale Konzepte getestet, die eine bedarfsoptimierte Behälterentleerung ermöglichen. In Testgebieten sind Altglassammelbehälter mit Füllstandsensoren ausgestattet, die über eine digitale Plattform ein Abholsignal senden, sobald Behälter voll sind. Die Daten werden mit LKW-Nutzlast und Kalenderdaten vernetzt und automatisch ein dynamischer Tourenplan erstellt. Die bedarfsgerechte Entleerung spart unnötige Fahrten und somit CO₂ sowie Lärm.

2.5.4 Getränkeverbundkarton

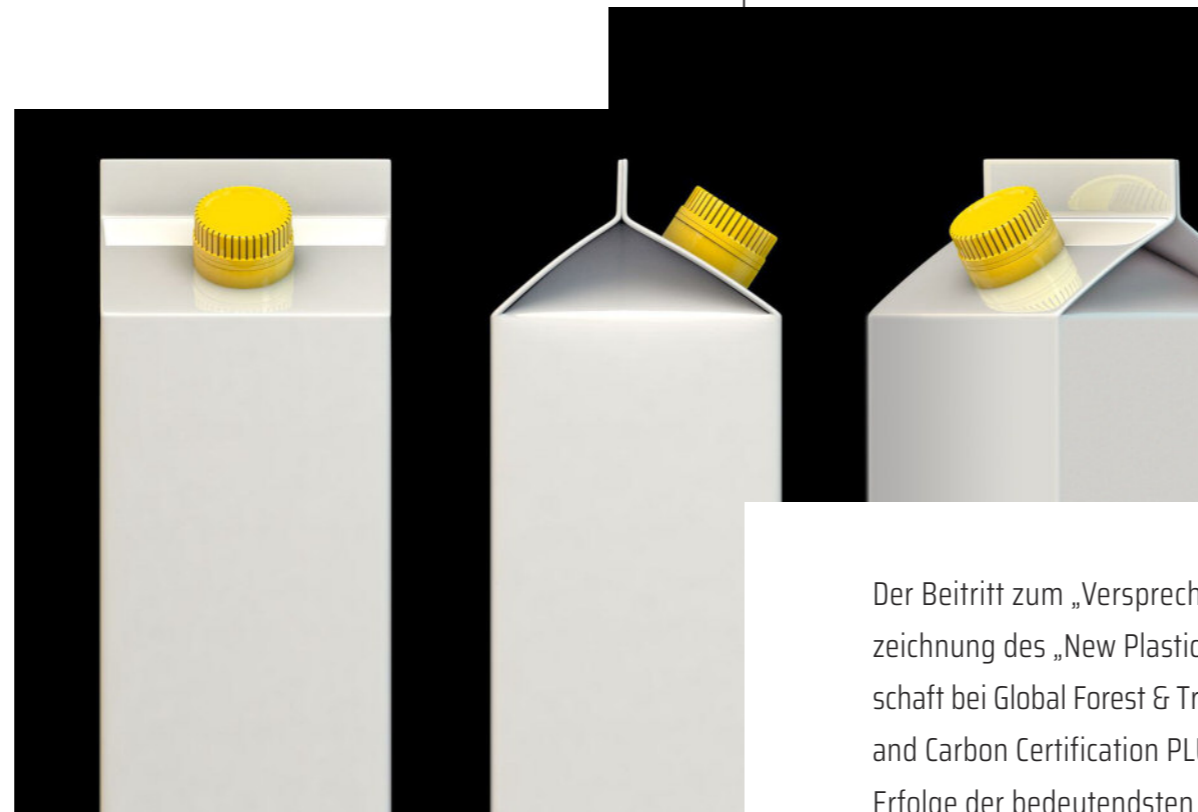
Alle europäischen Produktionswerke der drei bedeutendsten Hersteller von Getränkeverbundkartons sind nach den Standards von FSC® (Forest Stewardship Council®) sowie dem durchgehenden Produktkettennachweis (FSC® Chain of Custody) zertifiziert. Der Karton darf ausschließlich aus nachhaltig bewirtschafteten Quellen stammen und seine Rückverfolgbarkeit muss von den Wäldern bis zu den Produktionswerken dokumentiert sein. Alle in Österreich verkauften Getränkekartons werden ausschließlich aus FSC®-zertifiziertem Karton hergestellt und tragen das FSC® Logo zur überwiegenden Mehrheit sichtbar auf der Verpackung.

Die Getränkeverbundkartonhersteller eint das Ziel, in nächster Zukunft alle am Markt angebotenen Getränkeverbundkartons vollständig aus nachwachsenden Materialien zu produzieren. Bereits seit 2014 werden 100% bio-basierte Verpackungen aus den nachwachsenden Rohstoffen FSC®-Karton und Polyethylenzwischen-schichten sowie Verschlüssen aus Zuckerrohr angeboten. Diese bio-basierten Getränkekartons ermöglichen die vollständige Abkehr von fossilen Rohstoffen und verbessern die Ressourceneffizienz.

Erstmalig konnte im Beobachtungszeitraum 2019 ein Getränkeverbundkartonhersteller eine aseptische Kartonverpackung anbieten, bei welcher auf eine Barrierschicht aus Aluminium verzichtet werden kann. Das Resultat ist eine weitere Reduktion des bereits geringen CO₂-Fußabdruckes.

Eine weitere Option zur CO₂-Reduktion beim Einsatz von Getränkeverbundkartons wird durch den Ersatz traditioneller Kunststoffschichten durch auf Tallöl basiertes PE angeboten.

Der Umstieg auf Ökostrom bzw. Strom aus Wasserkraft – alle drei führenden Hersteller haben bereits ihre Werke in Europa auf 100 % „renewable electricity“ umgestellt – trägt zur weiteren Reduzierung der Treibhausgasemissionen bei.



Europaweit erfolgt die Unterstützung des weiteren Ausbaus der Infrastruktur für die getrennte Sammlung und das vollständige Recycling von Kartonpackungen durch die neu gegründete Plattform EXTR:ACT – „Driving value from multimaterial recycling“.

Die Palurec GmbH, eine Tochter des Fachverbands Kartonverpackungen für flüssige Nahrungsmittel (FKN), hat 2019 den Spatenstich in einem Industriepark nahe Köln für eine neue Aufbereitungsanlage für sogenannte Rejekte begonnen. In dieser Recyclinganlage werden die im Kartonrecyclingprozess ausgeschiedenen Wertstoffe PE und Aluminium stofflich verwertet.

Der Beitritt zum „Versprechen von Paris“ (Paris Pledge for Action; www.parispledgeforaction.org), die Unterzeichnung des „New Plastics Economy Global Commitment der Ellen MacArthur Foundation“, die aktive Mitgliedschaft bei Global Forest & Trade Network (GFTN) sowie Zertifizierungen nach ISCC PLUS (International Sustainability and Carbon Certification PLUS) dokumentieren die jeweiligen ambitionierten ökologischen Zielsetzungen und Erfolge der bedeutendsten europäischen Getränkekartonhersteller.

2.6 Sicherheit und Qualität von Einweg-Gebinden

2.6.1 Metall

Österreichs Produktionsstätten für Getränkedosen sind nach allen relevanten Qualitätssicherungssystemen und Managementsystemen zertifiziert. Darunter fallen unter anderem ISO 9001 (Qualitätsmanagement), ISO 14001 (Umweltmanagement), ISO 22000 (Lebensmittelsicherheit) sowie ISO 18001 (Sicherheitsmanagement).

2.6.2 PET

Seit Inbetriebnahme im Jahr 2007 trägt die PET to PET Recycling Österreich GmbH zur Sicherstellung einer lückenlosen und ressourcenschonenden Wiederverwertung von PET-Flaschen in Österreich bei. Heute gehört man – dank kontinuierlichem Ausbau und stetiger Prozessoptimierung – zu den modernsten Anlagen in Sachen

PET-Recycling weltweit. Regelmäßige Besuche ausländischer Delegationen bestätigen die internationale Best Practice-Position und unterstreichen den wesentlichen Beitrag zur Kreislaufwirtschaft in Österreich.

2019 wurde die Waschanlage für PET-Flakes komplett überholt und damit auf den neuesten technologischen Stand gebracht. Dadurch wurde einerseits die Qualität des Recyclats weiter erhöht sowie andererseits die Durchsatzleistung nochmals signifikant gesteigert. Die PET to PET Recycling Österreich GmbH ist nach allen relevanten Qualitätssicherungssystemen und Managementsystemen zertifiziert.

Die Kruschitz Gesellschaft m.b.H. ist nach ISO 9001 (Qualitätsmanagement) zertifiziert. Das Qualitätsmanagement betrifft alle wesentlichen Produktionsabläufe und dient zur Sicherung von einheitlichen, qualitativ hochwertigen Prozessen und schafft zudem Klarheit für Mitarbeiter. Neben dem Qualitätsmanagement strebt das Unternehmen eine kontinuierliche Verbesserung seiner Umweltleistung an. Im Rahmen der ISO 14001 Zertifizierung wird ein aktives Umweltprogramm mit ambitionierten Zielen zur Verringerung von negativen Umweltauswirkungen betrieben. Der Unternehmensstandort in Völkermarkt ist zudem ein eingetragenes EMAS Unternehmen. EuCertPlast ist ein europaweites Zertifizierungsprogramm für Post-Consumer-Recycling. Als zertifiziertes Unternehmen gewährleistet Kruschitz hohe Standards in Bezug auf ein umweltfreundliches Recycling von Kunststoffen.

Neueste Technologien, hochqualifizierte Mitarbeiter, Zertifizierungen nach internationalen Standards – ALPLA erfüllt sämtliche Anforderungen, die an ein weltweit tätiges Unternehmen gestellt werden. Die Produktionsstätten des Mehrheitseigentümers der PET Recycling Team GmbH und des globalen Markt- und Technologieführers in Sachen Kunststoffverpackungen tragen folgende Zertifikate: Qualität – ISO 9001; Lebensmittelsicherheit – FSSC 22000 sowie HACCP-Plan (Hazard Analysis and Critical Control Points), Umwelt – ISO 14001; Energie – 50001; Arbeitssicherheit und Gesundheit – OHSAS 18001, Managementsystem für Primärpackmittel für Arzneimittel – ISO 15378 und kindersichere Verpackung – ISO 8317.

2.6.3 Glas

Der fortwährenden Gewährleistung der Gesundheit und Sicherheit aller Kunden und Konsumenten kommt größte Bedeutung zu. Um eine durchgehend hohe Qualität der Produkte sowie die Einhaltung aller legalen und kundenspezifischen Anforderungen sicherzustellen, setzt Vetropack auf die lückenlose Kontrolle jedes einzelnen Glasbehälters.

Regelmäßig unterzieht Vetropack die Produkte strengsten Qualitätsprüfungen. Dazu zählen stichprobenartige Prüfungen im Labor, wo Gewicht, Volumen, Inhalt und Dimensionen vermessen werden. Des Weiteren wird im Zuge von zerstörenden Prüfungen (Innendruck, Pendelschlag, Thermoschock etc.) die Qualität und Sicherheit überprüft. Zudem kommen für eine 100 %-ige inline Prüfung laufend Inspektionsmaschinen zum Einsatz, die hinsichtlich Wandstärke, Risse oder z. B. Einschlüssen die Produkte kontrollieren.

Das Managementsystem der Vetropack Austria erfüllt die Anforderungen der ISO 9001 Qualitätsmanagement Zertifizierung sowie die Anforderungen der Lebensmittelsicherheitszertifizierung gemäß ISO 22000, inklusive der Grundvoraussetzung für Lebensmittelverpackungshersteller gemäß der Technischen Spezifikation TS/ISO 22002-4. Darüber hinaus sind die beiden österreichischen Vetropack Standorte gemäß den zusätzlichen Anforderungen der „Food Safety System Certification 22000“ (FSSC 22000) zertifiziert.

2.6.4 Getränkeverbundkarton

Europäische Produktionswerke der Getränkeverbundkartonhersteller sind nach ISO 9001 (Qualitätsmanagement), ISO 14001 (Umweltmanagement) sowie OHSAS 18001 zertifiziert und tragen alle das Qualitäts-Label FSC® (Forest Stewardship Council®) für Karton aus nachhaltiger Forstwirtschaft. Weiters verfügen bedeutende europäische Werke über ISO 50001:2011 (Energiemanagement), das HACCP System (Hazard Analysis and Critical Control Points), sind Mitglied bei Sedex (Supplier Ethical Data Exchange) und nach den Vorgaben des Sedex Members Ethical Trade Audit (SMETA), sowie FDA IMS Compliance (FDA Standards) auditiert. 2018 erfolgte die erste Zertifizierung nach der neuen Aluminium Stewardship Initiative (ASI). Dieses Zertifizierungsprogramm für verantwortungsvolle Produktion und Beschaffung von Aluminium wurde im Dezember 2017 eingeführt.

Kontinuierliche innovative Verarbeitungslösungen, wie beispielhaft neue Pasteurisierungsverfahren mit Senkung der Temperatur, innovative Separatoren und Anhebung der Homogenisierungseffizienz in Molkereien helfen Abfüllern von Getränkekartons, den Energie- und Ressourcenverbrauch markant zu senken – ohne die Sicherheit oder Qualität des Endprodukts zu beeinträchtigen. Zusammen mit den Kunden werden bereits in der Planungs- und Entwicklungsphase von Prozessanlagen klare Umweltzielsetzungen hinsichtlich der Minimierung von Produktverlusten, Wasser-, Energie- und Reinigungsmittelverbräuchen festgelegt.

Der Einsatz nachwachsender Rohstoffe bei PE-Folien und Verschlüssen und die Nutzung erneuerbarer Energien zählen bereits seit mehreren Jahren zu den Grundpfeilern der Umweltstrategie der Getränkeverbundkartonhersteller.

Entwicklung des Mehrweg-Anteils

3

Die österreichische Getränkewirtschaft übernimmt seit jeher ihre gesellschaftliche und ökologische Verantwortung. Bereits 2004 wurde die Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen von Verpackungsherstellern, Abfüllern, Handel sowie Sammel- und Verwertungssystemen ins Leben gerufen, 2008 um die wesentlichen Schwerpunkte Klimaschutz und Energiemanagement erweitert und seit 2011 um die Zusatzvereinbarung, u.a. mit einem klaren Fokus auf die Attraktivierung von Mehrweg-Gebinden, ergänzt.

Gerade auch die Entwicklung im Bereich Mehrweg⁷⁾ zeigt, dass die Fortschreibung der Nachhaltigkeitsagenda im Juli 2017 ein konsequenter und zukunftsweisender Schritt war. Durch gemeinsames Zusammenwirken von Herstellern, Handel und Wirtschaft konnte im Beobachtungszeitraum 2019 die Mehrweg-Quote weiter stabilisiert werden.

7) Im Jahr 2015 bzw. 2016 wurde die Statistik zu Getränkeimporten umgestellt. Ab 2015 wurden dadurch höhere Importmengen vor allem bei „Saft“ ausgewiesen. Dies war aber erst im Jahr 2017 ersichtlich. In der Nachhaltigkeitsagenda 2018 – 2030 werden ausschließlich Importdaten aus der neuen Importstatistik verwendet. Um eine Vergleichbarkeit der Daten bei der Fortschreibung zu ermöglichen, wurden die Mehrweg-Quoten für 2017 mit der neuen Importstatistik nochmals berechnet, weswegen in diesem Bericht nun leicht niedrigere Quoten für 2017, als im Umsetzungsbericht zur Nachhaltigkeitsagenda über das Jahr 2017 (veröffentlicht Juni 2018), ausgewiesen werden.

Folgend wird der Mehrweg-Anteil unter Berücksichtigung von unterschiedlichen Systemgrenzen (ohne Fass und Container; mit Milch und Soda; etc.) angegeben.

Abbildung 10 gibt, neben den abgefüllten Getränken, über die jeweils prozentuellen Anteile von Mehrweg- und Einweg-Gebinden – ohne Fass und Container bzw. mit Milch und Soda – Auskunft. Der Mehrweg-Anteil für das Jahr 2019 betrug demnach 19,0 %. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht dies einer Steigerung von 0,6 %. Dies ist vor allem auf einen gestiegenen Absatz von Wasser sowie Bier in Mehrweg-Gebinden zurückzuführen. Abbildung 11 zeigt die die Entwicklung der Mehrweg-Quote nochmals in Balkenform.

Abb. 10 DARSTELLUNG DES MEHRWEG-ANTEILS DER GEBINDESTRUKTUR 2017, 2018 UND 2019

MEHRWEG-ANTEIL	2017	Wasser	Bier	Limo	Saft	Milch	gesamt
Getränkeabsatz gesamt * (Mio. l)		850	707	870	425	570	3.423
Mehrweg		14,8	58,0	5,4	6,8	1,9	18,2
Glas		14,8	58,0	5,4	6,8	1,9	18,2
Einweg		85,2	42,0	94,6	93,2	98,1	81,8
Glas		0,4	12,6	0,2	0,6	2,0	3,1
Metall		-	29,0	18,4	0,3	-	10,7
KS-Flasche		84,8	0,4	75,0	34,4	5,6	45,4
KS-Becher		-	-	-	-	4,2	0,7
GVK		-	-	1,0	57,9	86,3	21,8

Angabe in %

MEHRWEG-ANTEIL 2018	Wasser	Bier	Limo	Saft	Milch	gesamt
Getränkeabsatz gesamt* (Mio. l)	847	720	890	443	569	3.469
Mehrweg	15,8	57,8	5,6	7,0	1,6	18,4
Glas	15,8	57,8	5,6	7,0	1,6	18,4
Einweg	84,2	42,2	94,4	93,0	98,4	81,6
Glas	0,3	13,0	0,1	0,8	2,0	3,2
Metall	-	28,9	18,5	0,3	-	10,8
KS-Flasche	83,9	0,4	74,9	35,3	5,6	45,2
KS-Becher	-	-	-	-	4,2	0,7
GVK	-	-	0,8	56,5	86,5	21,6

MEHRWEG-ANTEIL 2019	Wasser	Bier	Limo	Saft	Milch	gesamt
Getränkeabsatz gesamt* (Mio. l)	859	731	920	423	569	3.503
Mehrweg	17,7	58,5	5,0	7,1	1,6	19,0
Glas	17,7	58,5	5,0	7,1	1,6	19,0
Einweg	82,3	41,5	95,0	92,9	98,4	81,0
Glas	0,3	12,4	0,2	0,6	2,0	3,1
Metall	-	29,0	20,8	0,4	-	11,6
KS-Flasche	82,0	0,2	73,2	35,3	5,6	44,6
KS-Becher	-	-	-	-	4,2	0,7
GVK	-	-	0,8	56,7	86,6	21,1

* ohne Fass und Container, mit Milch und Soda

Anzumerken ist, dass dem Ergebnis in Abbildung 11 eine „künstlich“ streng definierte Berechnungsmethode zugrunde liegt, da die klassischen Mehrweg-Gebinde „Fass“ und „Container“ in der Berechnung nicht berücksichtigt wurden. Werden diese angesprochenen Gebinde inkludiert, erhöht sich die Mehrweg-Quote auf 29,1 % im Bezugszeitraum 2019. Dies entspricht ebenso einer leichten Erhöhung um 0,2 % gegenüber 2018 – siehe dazu Abbildung 12.

Abb. 11 MEHRWEG-ANTEIL OHNE FASS UND CONTAINER MIT MILCH UND SODA

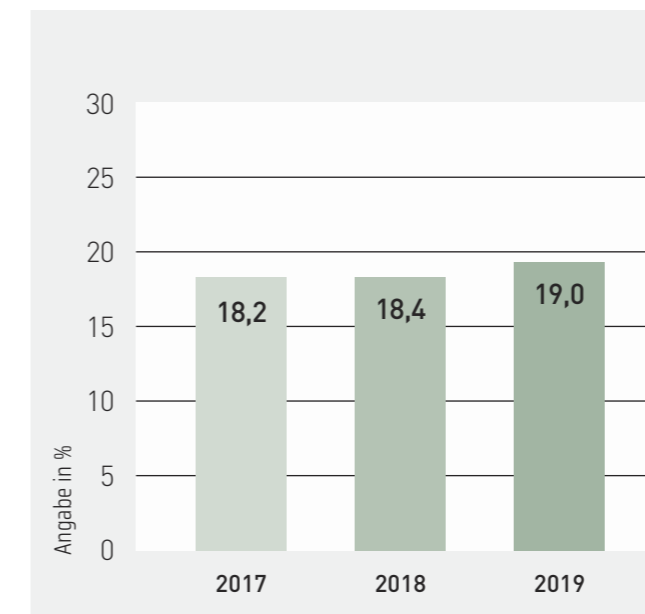


Abb. 12 MEHRWEG-ANTEIL MIT FASS UND CONTAINER OHNE MILCH UND SODA

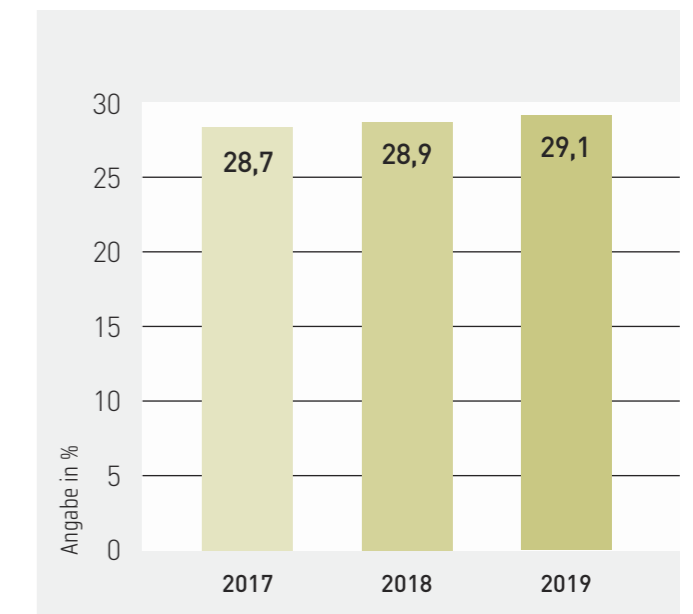


Abb. 13 MEHRWEG-ANTEIL OHNE FASS UND CONTAINER OHNE MILCH UND SODA

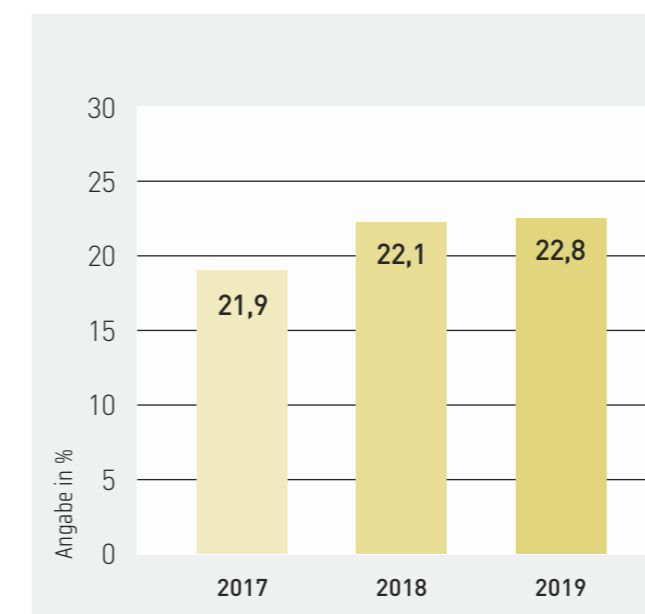


Abb. 14 MEHRWEG-ANTEIL MIT FASS UND CONTAINER MIT MILCH UND SODA

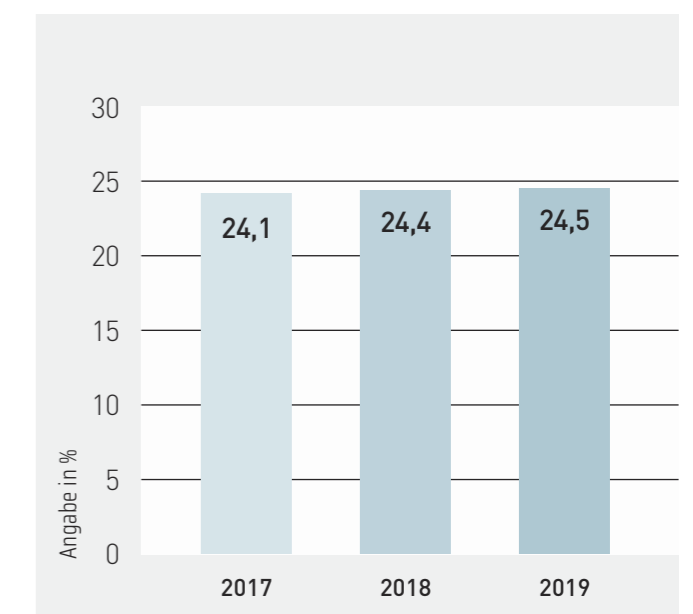
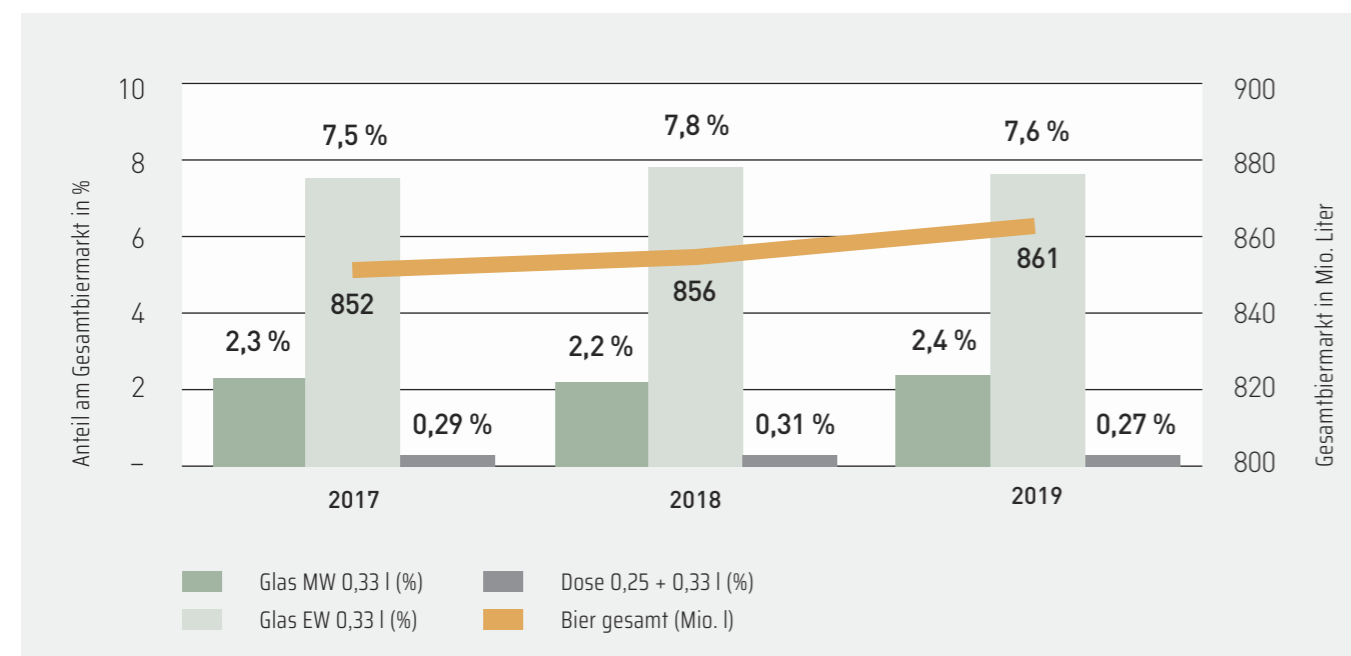


Abbildung 13 zeigt die Systemgrenzen, die die Sozialpartnerempfehlung 2011 gewählt hat und illustriert den Verlauf der Mehrweg-Entwicklung ohne Berücksichtigung von Fass und Container und ebenso ohne Milch und Soda. Damals wurden 22,1 % Mehrweg-Anteil als Stabilisierungsziel festgelegt. Durch das Zusammenwirken aller Akteure der österreichischen Getränkewirtschaft konnte auch bei dieser Betrachtung der Mehrweg-Anteil weiter erhöht werden. Er erreicht 2019 einen Wert von 22,8 %. Dies bedeutet eine Steigerung von 0,7 % gegenüber 2018.

Abbildung 14 zeigt die Mehrweg-Quote unter Berücksichtigung von Fass und Container sowie Milch und Soda. Auch hier ist eine Steigerung des Mehrweg-Anteils im Beobachtungsraum 2019 festzuhalten (+ 0,1 % im Vergleich zu 2018).

Abbildung 15 fokussiert auf die kleinen Gebinde des österreichischen Biermarktes, der in den letzten zwei Jahren leicht gestiegen ist. Die 0,33 l Mehrweg-Glasflasche verzeichnet einen Anstieg um 0,2 %. Ihr Einweg-Pendant verlor im Vergleichszeitraum um 0,2 %. Bei der 0,33 l Dose kam es zu keiner Veränderung.

Abb. 15 ÖSTERREICHISCHER BIERMARKT (INKL. ALKOHOLFREIEM BIER) – OHNE IMPORTE – MIT FASS



Die Daten des Beobachtungszeitraums 2019 führen den positiven Trend im Bereich der Entwicklung der Mehrweg-Quote in Österreich fort. Auch in Zukunft soll ohne finanzielle oder administrative Belastung bzw. etwaige aufwändige Systemumstellung sichergestellt werden, dass jeder Konsument in Österreich die für seinen jeweiligen Konsumanlass gewünschte Gebindeform erhält.

3.1 Maßnahmen zur Mehrweg-Förderung

3.1.1 Aktivitäten des Handels

Das Thema „Nachhaltigkeit“ ist dem österreichischen Lebensmittelhandel ein zentrales Anliegen, das er seit vielen Jahren konsequent verfolgt. So ist er unter anderem aktiver Partner der ARGE Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen – die vermehrte Nutzung von Mehrweg-Gebinden ist für alle Akteure ebenso wichtig, wie die Unterstützung der erfolgreichen Anti-Littering-Kampagne „Reinwerfen statt Wegwerfen“.

Die Lebensmittelhandelsunternehmen setzen laufende Maßnahmen und Schritte, um die Mehrweg-Quote bei Getränken weiterhin zumindest stabil zu halten. Folgende Unternehmen legen dabei den Schwerpunkt auf die Förderung der Verwendung von Mehrweg-Gebinden:

- REWE International AG
- Spar Österreichische Warenhandels-AG
- Unimarkt Handelsgesellschaft m.b.H. & Co. KG
- Transgourmet Österreich GmbH
- Julius Kiennast Lebensmittelgroßhandels GmbH
- Kastner GroßhandelsgesmbH
- MPreis Warenvertriebs GmbH

Die Diskonter Hofer KG, Lidl Austria GmbH und Penny Markt fokussieren ihre Bemühungen auf die Kampagne „Reinwerfen statt Wegwerfen“, welche sie finanziell als Trägerorganisationen unterstützen. Damit wirken sie bei der Eindämmung von „Littering“ – dem achtlosen Wegwerfen von Abfall im öffentlichen Raum – mit.

Positiv anzumerken ist außerdem, dass ein Unternehmen auch eine Sorte des alkoholhaltigen Getränks „Most“ (= Obstwein) in Mehrweg-Flaschen angeboten hat.

Alkoholfreie Getränke — Das Sortiment alkoholfreier Getränke in Mehrweg-Gebinden wurde 2019 teilweise intensiv ausgebaut. Vier der Unternehmen erhöhten ihr Angebot zwischen zwei bis acht neue Sorten, eines listete sogar 25 neue. Auch im Sortiment von Mineralwässern kam es zu einer Erhöhung: Hier kamen zwei, drei, vier bzw. neun neue Sorten bei jeweils einem Unternehmen in die Regale. Ebenso erfreulich war die Tatsache, dass bei einem der Unternehmen im Sortiment „Milch und Milchprodukte“ die Auswahl um sechs weitere regionale Produkte in MW-Gebinde erweitert wurde.

Der Österreichische Lebensmittelhandel bietet seinen Kunden ein umfangreiches Sortiment an Getränken in Mehrweg-Gebinden. Bei den oben aufgezählten Handelsunternehmen finden sich sowohl alkoholische als auch alkoholfreie Getränke in entsprechenden Mehrweg-Gebinden im Regal.

Alkoholische Getränke — Wein wird in 1 l und 2 l Mehrweg-Flaschen angeboten, bei Bier dominiert die Mehrweg 0,5 l Flasche. Deren Angebot wurde wieder deutlich ausgebaut: Ein Unternehmen hat 2 neue Sorten in Mehrweg-Gebinden, bei drei Unternehmen finden sich sechs neue Sorten, bei einem zehn. Aber auch die Mehrweg 0,33 l Flasche ist keine Seltenheit. So hat sich von 2018 auf 2019 auch deren Angebot wieder erhöht. Bei keinem der Unternehmen kam es zu einer Reduzierung – im Gegenteil: Bei einem Unternehmen wurde das Sortiment um eine neue Sorte erweitert, bei fünf der Unternehmen finden sich mehrere neue Sorten im Regal.

Auch die Verteilung auf die einzelnen Bundesländer, in denen im Jahr 2019 zumindest sechs Monate flächendeckend mindestens eine 0,33 l Bier Mehrweg-Sorte angeboten wurde, hat sich positiv entwickelt: In jedem Bundesland wurde sie von zumindest drei der angeführten Unternehmen angeboten. Ein Unternehmen hat die 0,33 l Bier Mehrweg-Flasche österreichweit angeboten, drei in allen Bundesländern in denen sie Standorte besitzen.

Die Bewerbung von Mehrweg-Gebinden durch die Unternehmen findet auf allen Kanälen statt, zum Einsatz gelangt dabei größtenteils das sehr gut etablierte und bekannte Mehrweg-Logo. Online erfolgt die Bewerbung auf den firmeneigenen Webseiten bzw. Onlineshops, zudem werden auch diverse soziale Medien verstärkt eingebunden.

Offline wird auf klassische Information und Bewerbung via Flugblätter, Inserate und Flyer gesetzt, aber auch direkt am Point of Sale (PoS) wird auf die Mehrweg-Gebinde hingewiesen. Über dies fördert der österreichische Lebensmittelhandel das Mehrweg-Angebot durch Aktionspreise, Mengenrabatte oder Sonderplatzierungen. Viele der Unternehmen bekennen sich nachhaltig und schriftlich zum Thema Mehrweg – beispielsweise in CSR (Corporate Social Responsibility)-Strategien oder in eigenen Nachhaltigkeitsberichten.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass das Mehrweg-Angebot auch im Beobachtungszeitraum 2019 von keinem der Unternehmen verringert, sondern viel mehr deutlich ausgebaut wurde. Besonders hervorzuheben ist dabei der positive Trend sowohl in Richtung Sortimentstiefe als auch -breite. Die Aktivitäten des österreichischen Lebensmittelhandels zur Mehrweg-Förderung schreiten in großen Schritten voran.



3.1.2 Aktivitäten der Industrie

Getränkeunternehmen und Abfüller erweiterten auch im Beobachtungszeitraum 2019 das Angebot bzw. Sortiment an Mehrweg-Gebinden.

Von Seiten der Brauwirtschaft kam es zu vielen Neueinführungen sowie Innovationen im Bereich Mehrweg. Zwei Brauereien stellte 2019 eine neue 0,33 l Glas Mehrweg-Flasche vor, wovon ein Produzent das Gewicht gegenüber dem vorherigen Model nochmals um 90 g reduzieren konnte. Mit dieser Glas Mehrweg-Leichtflasche spart man jährlich rund 585 t Transportgewicht im Sinne von Umwelt und Klima ein. Eine andere Brauerei brachte eine neue Sorte Limonade in einer 0,33 l sowie 0,5 l Glas Mehrweg-Flasche auf den Markt und erweiterte im regionalen Lebensmittelhandel ihr Sortiment um zwei Randsorten in 0,33 l Glas Mehrweg-Gebinden. Eine weitere Braustätte startete 2019 die Markteinführung eines Apfelsaftes in einer 0,5 l Glas Mehrweg-Flasche, während gleich drei weitere Akteure am österreichischen Biermarkt ein neues Bier in einer 0,5 l Glas Mehrweg-Variante in allen Absatzkanälen einführen.

Der Anteil von 0,5 l Mehrweg-Bierflaschen am gesamten österreichischen Biermarkt (ohne Importe) betrug im Jahr 2019 44,6 %. Die 0,33 l Glas Mehrweg-Bierflasche konnte ihren Anteil gegenüber 2018 de facto halten. Sie verzeichnete einen leichten Anstieg um 0,2 %. Gesamt betrug der Mehrweg-Anteil bei Bier inklusive Fass im letzten Jahr 67,9 %, beim Inlandsabsatz sind es sogar 68,3 %.

Ein Produzent von Fruchtsäften und Limonaden erweiterte das Mehrweg-Sortiment umfassend: drei Sorten Limonade sowie drei Sorten Fruchtsäfte sind seit 2019 in einer 1 l Glas Mehrweg-Flasche erhältlich. Darüber hinaus führte ein anderer Hersteller von Fruchtsaft 2019 ein Neuprodukt im Bereich Tee in einer 0,33 l PET Mehrweg-Flasche ein.

Ebenso aktiv in Sachen Einführung von neuen Mehrweg-Gebinden waren 2019 die Mineralwasserabfüller. Zwei Unternehmen vermeldeten den gelungenen Start einer neuen 0,5 l Glas Mehrweg-Flasche, ein anderer Abfüller nahm eine 1 l Glas Mehrweg-Flasche neu ins Sortiment auf. Der gesamte österreichische Mineralwassermarkt verzeichnete 2019 eine erfreuliche Steigerung des Mehrweg-Anteils um 2,2 Prozentpunkte auf nun 21,0 %.

Getränkeunternehmen und Abfüller legen überwiegend einen Nachhaltigkeitsbericht, der in den meisten Fällen Informationen zum Thema Mehrweg enthält. Oftmals werden die Mehrweg-Aktivitäten der öffentlichen Hand zusätzlich unterstützt. Sei es durch die Teilnahme an Initiativen oder „Green Events“, POS-Aktivitäten, ausgewählte Printanzeigen, den Einsatz von Mehrweg-Displays oder eben der Unterzeichnung der Nachhaltigkeitsagenda der Getränkewirtschaft.

Alle Akteure haben auch 2019 das Mehrweg-Angebot umfangreich beworben. Neben klassischen Flugblättern, Plakaten, Print- und Online-Inseraten sowie TV-Spots, sorgten vielfältige Aktivitäten auf diversen Social Media-Kanälen für eine erhöhte Reichweite. Ergänzend wurden ebenso zahlreiche Events, Messen und andere öffentliche Auftritte für die Bewerbung von Mehrweg-Gebinden genutzt.

Ein wirksames System

4



4.1 Sammlung und Verwertung von Getränkeverpackungen

Die Sammlung und Verwertung von Verpackungen aus Haushalten erfolgt durch die seitens Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie genehmigten Sammel- und Verwertungssysteme. Die Nachhaltigkeitsagenda wird dabei von insgesamt 3 Organisationen unterstützt (Stand: 31.12.2019):

- Altstoff Recycling Austria
- Austria Glas Recycling
- Interseroh Austria

Durch die flächendeckende Erfassung, Sammlung und umweltgerechte Verwertung von Getränkeverpackungen aus Kunststoff, Metallen, Glas und Getränkeverbundkartons wird maßgeblich zur Zielerreichung der Nachhaltigkeitsagenda beigetragen.

Insgesamt blieben die Marktmengen an Getränkeverpackungen auf Vorjahresniveau. Rund drei Viertel der auf dem Markt befindlichen Getränkeverpackungen für die Produktgruppen Mineralwässer, Bier, alkoholfreie Erfrischungsgetränke, Fruchtsäfte und Milch werden auch wieder getrennt gesammelt. Von diesen getrennt gesammelten Getränkeverpackungen konnten rund 85 % – das sind rund zwei Drittel der Marktmenge – recycelt werden.

4.1.1 Sammlung und Sortierung von PET-Flaschen

Eines der Ziele, das sich die teilnehmenden Unternehmen im Rahmen der Nachhaltigkeitsagenda gesetzt haben, ist eine Recyclingquote für PET-Getränkeflaschen von mindestens 55 %. Dafür war es erforderlich, sowohl die Sammelquote als auch die Sortiertiefe von PET-Flaschen nachhaltig zu sichern.

Rund drei Viertel der am Markt befindlichen PET-Getränkeflaschen konnten über die getrennte Sammlung erfasst werden.

Wesentliche Beiträge zur Erreichung dieser Sammelquoten stellen dabei vier Maßnahmen(-pakete) dar:

- der kontinuierliche Ausbau der herkömmlichen Leichtverpackungssammlung mit Schwerpunkt auf Benutzerfreundlichkeit
- die regionalspezifische Umstellung der Leichtverpackungssammlung auf „Plastikflaschensammlung“ in Kombination mit Getränkeverbundkartons
- der Aufbau komplementärer Sammelmodelle für PET wie der orts- und anlassspezifischen Entsorgung von PET-Flaschen (und Getränkedosen) am Ort der Konsumation, also beispielsweise bei Events sowie bei Freizeiteinrichtungen
- die umfangreiche Information der BürgerInnen über die getrennte Verpackungssammlung

4.1.2 Haushaltsnahe Leichtverpackungssammlung

Österreichweit stehen zwei Modelle zur Sammlung von PET Getränkeflaschen im Einsatz. In über 60 % des Bundesgebiets werden PET Flaschen – gemeinsam mit anderen Leichtverpackungen aus Kunststoffen und Materialverbunden, Getränkeverbundkartons sowie Holz-, Textil-, Keramik- und biogenen Verpackungen – im Gelben Sack und in der Gelben Tonne gesammelt.

In Wien und Teilen Niederösterreichs, Salzburgs und Kärntens mit über drei Millionen Einwohnern werden gezielt Plastikflaschen aller Art gemeinsam mit Getränkeverbundkartons gesammelt, teilweise in Kombination mit Metallverpackungen.

Andere Leichtverpackungen können in diesen Regionen über den Restmüll entsorgt und energetisch genutzt werden. Bei rund 2,4 Mio. Haushalten erfolgt die Abholung der Leichtverpackungen oder Plastikflaschen bequem ab Haus. Dabei kommt in ländlichen Gebieten meist die Sammlung mit dem Gelben Sack zum Einsatz, in städtischen Regionen die Gelbe Tonne. Ergänzend stehen den Haushalten rund 700 kommunale Recyclinghöfe zur Verfügung.

Die Praxis zeigt, dass durch Systemoptimierungen und gezielte Öffentlichkeitsarbeit von Sammel- und Verwertungssystemen, Kommunen und Entsorgern eine gleichbleibend hohe Qualität der gesammelten Verpackungen erreicht wird. Seit 1998 konnte der Fehlwurfanteil in der Leichtverpackungssammlung im Bundesdurchschnitt von über 31 % auf zuletzt rund 17 % gesenkt werden. Damit wurde das Sammelgut wesentlich besser sortier- und verwertbar.



Grundlage für den Erfolg der getrennten Verpackungssammlung ist unter anderem der hohe Wissensstand der Bevölkerung über den Sinn des Recyclings sowie über die richtige und genaue Trennung. Die ARA bietet dazu auf Ihrer Website eine österreichweite Informationsplattform an, die für jede Gemeinde ein aktuelles Trenn-ABC sowie bei Holsystemen die taggenauen Abfuhrtermine zur Verfügung stellt. Informationen zur getrennten Sammlung und Verwertung von Leicht- und Metallverpackungen sowie Abfallvermeidungshinweise ergänzen das Angebot.

Mittels Meinungsumfragen wird regelmäßig die Einstellung und Information der Bevölkerung zur getrennten Sammlung und damit die Wirksamkeit der ergriffenen Maßnahmen geprüft. Bei einer repräsentativen Umfrage des IMAS Instituts 2019 gaben 97 % der Befragten an, Verpackungen getrennt zu sammeln. 95 % halten Mülltrennung für sehr gut oder gut. Dass dieses Konzept längst zum Alltag geworden ist, beweisen auch 74 % der Befragten, die in der getrennten Sammlung keinen zusätzlichen Zeitaufwand sehen.

Neben den Sammel- und Verwertungssystemen haben auch einige österreichische Getränkeabfüller ergänzende Rücknahmesysteme für großvolumige PET-Gebinde (aus dem Handel) oder kleinvolumige PET-Flaschen (speziell aus Schulen, Krankenhäusern und vergleichbaren Einrichtungen) aufgebaut.

4.1.3 Sortierung und Verwertung der PET-Fraktionen

Aus der Leichtverpackungs- und Plastikflaschensammlung werden PET-Flaschen überwiegend automatisch nach den Farben „natur“, „blau transparent“ und „grün transparent“ (in geringen Mengen auch eine „Mischfraktion“) aussortiert, anschließend zu Ballen verpresst und an die Verwertungsbetriebe übergeben. Dort werden die PET-Flaschen in mehreren Prozessschritten (Zerkleinerung, Flotation, Heißwäsche) zu Flakes bzw. nach Extrusion zu Regranulaten aufgearbeitet und in Big-Bags abgefüllt.

PET (Polyethylenterephthalat) stellt einen wertvollen Rohstoff dar – die gesammelten PET-Flaschen sind ein gefragter Grundstoff zur Herstellung einer ganzen Reihe unterschiedlicher Produkte.

Ein erheblicher Anteil der gebrauchten PET-Flaschen wird für die Produktion von neuen Getränkeverpackungen oder sonstiger Lebensmittelverpackungen („foodgrades“) eingesetzt. Durch die Verwendung spezieller Verfahren ist es dabei möglich, die äußerst hohen lebensmittelrechtlichen Anforderungen zu erfüllen.

Daneben kommt PET in der Faserindustrie zum Einsatz und dient zur Produktion von Teppichen, bei Polsterungen aller Art sowie Anorak- oder Schlafsackfüllungen, bei der Herstellung von Sportschuhen oder -Taschen, Fleece Pullovern, Haushalts-, Sanitär- oder medizinischen Artikeln.

Thermisch verwertet werden vor allem unsortierte Kunststoffe (Mischkunststoffe), die zumeist aus kleinteiligen und/oder stark verschmutzten Kunststoffverpackungen bestehen. In der österreichischen Zement- und Zellstoffindustrie ersetzen Mischkunststoffe fossile Brennstoffe wie Kohle, Erdöl oder Gas.

4.2 Zielerreichung

Die Ziele der Nachhaltigkeitsagenda wurden mit einer Recyclingquote von 56 % bei PET-Flaschen sowie von 70 % bei Eisenmetall- und Nichteisenmetалldosen erreicht.

Abb. 16 SAMMLUNG UND VERWERTUNG VON GETRÄNKEVERPACKUNGEN 2019

Getränkeverpackungen *	Marktmenge (t)	getrennte Sammlung (t)**	Sammelquote (%)	Recycling (t)**	Recyclingquote (%)
Glasflaschen	65.500	53.710	82 %	53.710	82 %
Getränkedosen	15.060	10.553	70 %	10.553	70 %
PET Flaschen	41.400	32.488	78 %	23.061	56 %
KS- Becher	770	501	65 %	193	25 %
Getränkeverbundkartons	23.800	12.872	54 %	7.968	33 %
Summe	146.530	110.124	75 %	95.485	65 %

* betrachtete Getränkekategorien in Grenzen der Nachhaltigkeitsagenda: Mineralwässer, Bier, alkoholfreie Erfrischungsgetränke, Fruchtsäfte, Milch – detaillierte Aufstellung s. Nachhaltigkeitsagenda

** Getränkedosen: inkl. Mengen, die über MBA und MVA einer stofflichen Verwertung zugeführt wurden; PET Flaschen: Sammel- u. Verwertungssysteme inkl. ergänzende Sammlung über Getränkeabfüller

Stand: Juni 2020

Menschen erreichen

5



5.1 Jede Dose zählt



Um die Recyclingquote von Getränkedosen in Österreich kontinuierlich zu steigern, braucht es entsprechende Aufklärung: Während die Mülltrennung im eigenen Haushalt schon auf sehr hohem Niveau ist, lässt sich selbige vor allem beim on-the-go Konsum noch steigern. Die Initiative „Jede Dose zählt“ wurde ins Leben gerufen, um genau diese Lücke zu schließen. Seit vielen Jahren informiert sie Menschen in ganz Österreich über die Wichtigkeit einer getrennten Sammlung und die Vorteile von Recycling.

Von Frühling bis Spätherbst ist das Team von „Jede Dose zählt“ auf den großen Sport- und Musikveranstaltungen in Österreich unterwegs, um insbesondere junge Konsumenten gezielt bei der Verhaltensveränderung zu unterstützen. Dabei zeigt ein eigens kreierte Virtual Reality Game zeigt spielerisch, wie einfach ein Beitrag zum



Umweltschutz sein kann. Mobile Sammelteams, ausgestattet mit Rucksäcken in Dosenoptik, informieren auch Besucher von Parks oder Strandbädern über den Sekundärrohstoff Aluminium und die Rolle der Dose in der Kreislaufwirtschaft. Durch die Kooperation mit Getränkeherstellern konnten allein im Jahr 2019 mehr als 50.000 Menschen bei Großevents in ganz Österreich für das Thema sensibilisiert werden.

Ein weiterer Recycling-Hotspot ist der Arbeitsplatz: Hier werden Getränkedosen häufig konsumiert, im Anschluss aber teils nicht richtig entsorgt. „Jede Dose zählt“ hat daher ein eigenes Programm für Unternehmen entwickelt: Die Initiative stellt kostenlos Sammelbehälter sowie Informationsmaterial für Mitarbeiter zur Verfügung, im Pilotjahr wurden auch die Sammelmengen dokumentiert. 30.000 Dosen wurden im ersten Jahr des Mitmach-Programms in Wien in die „Jede Dose zählt“-Behälter geworfen und somit in den Recyclingkreislauf rückgeführt. Ein toller Startschuss – mittlerweile wurde das Programm auch auf die anderen Bundesländer ausgeweitet. Das Interesse der Betriebe ist groß, denn umweltfreundliches Handeln wird immer öfter auch von Mitarbeitern gegenüber dem jeweiligen Unternehmen eingefordert.

Umwelt- und Recyclingthemen finden auch online großen Zuspruch. Die Community von „Jede Dose zählt“ in den sozialen Medien ist weiter gewachsen, zum Einsatz kommt neben einer innovativen Kampagnen-Website unter www.jededosezaehlt.at, ein Facebook- sowie Instagram-Auftritt. Insbesondere junge Menschen können hier erreicht und auf die Sinnhaftigkeit der Recyclingthemen hingewiesen werden. Für die kommenden Jahre sind viele weitere Maßnahmen im Eventbereich aber auch in der Kommunikation geplant, um beispielsweise Teilnehmern von Veranstaltungen schon im Vorfeld eines Besuches für Recyclingthemen zu sensibilisieren.

Seit drei Jahren kooperiert „Jede Dose zählt“ außerdem erfolgreich mit der Altstoff Recycling Austria (ARA) sowohl bei Veranstaltungen als auch im Rahmen des Unternehmensprogramms. Für 2020 sind bereits neue Projekte und Kooperationen in Planung – immer nach dem Motto „Recycling ohne Limit!“

5.2 Reinwerfen statt Wegwerfen

Seit der Unterzeichnung der Zusatzvereinbarung zur Nachhaltigkeitsagenda im Jahr 2011 bündeln Lebensmittelhandelsbetriebe, Abfüller, Verpackungshersteller sowie Sammel- und Verwertungssysteme bestmöglich ihre Kräfte und agieren als kooperative Partner. Gemeinsam bekennen sie sich klar zur Stabilisierung des Anteils an Mehrweg-Gebinden von Getränken im Handel sowie zur Umsetzung von Anti-Littering-Maßnahmen, also Aktivitäten, die das achtlose Wegwerfen von Abfällen im öffentlichen Raum eindämmen.

Dazu muss es nicht zuletzt auch zu einem Umdenken innerhalb der Gesellschaft kommen, um ein umfassendes ökologisches Bewusstsein für die Problemstellungen unserer Zeit zu schaffen. Notwendigkeit und Sinnhaftigkeit von Entsorgungsstrukturen (getrennte Altstoffsammlung, Restmüllsammlung) sollen, gerade im Hinblick auf zukünftige Generationen, besonders hervorgehoben werden.



Zur Umsetzung dieser Intention wurde im Mai 2012 die österreichweite Initiative „Reinwerfen statt Wegwerfen“ (RSW) ins Leben gerufen. Im Zentrum steht dabei der lösungsorientierte Ansatz: der richtige Sammelbehälter für den jeweiligen Abfall. Die operative Umsetzung der Kampagne erfolgt unter Einbindung der Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ) durch die Altstoff Recycling Austria AG (ARA). Dabei wird auf die Reputation und die österreichweite Bekanntheit der ARA gesetzt, sodass die Glaubwürdigkeit der Marke nicht von Null aufgebaut werden muss. Über die Mittelverwendung entscheidet die ARGE Nachhaltigkeitsagenda.

„Reinwerfen statt Wegwerfen“ in den Medien – Im Beobachtungszeitraum 2019 wurden viele bisher getätigten Maßnahmen und Aktionen weitergeführt bzw. ausgebaut. Seit Start der Kampagne hat sich die Initiative in den österreichischen Printmedien ein durchgehend positives Image erarbeitet. Zahlreiche regionale und überregionale Aktionen und Projekte, viele davon mit Kindern und Jugendlichen sowie Kooperationen mit Unternehmen werden seit vielen Jahren erfolgreich durchgeführt. Dadurch konnten seit Mai 2012 über 84 Millionen Kontakte erzielt werden.



Das Maskottchen der Initiative erhielt 2019 ein Make-over. Durch Veränderungen seines Erscheinungsbildes kann das Maskottchen als Emoji eingesetzt werden und Emotionen wie Wut, Trauer oder Freude ausdrücken. Die unterschiedlichen Emotionen werden gezielt in der Kommunikation als bewusstseinsbildende Maßnahme eingesetzt. Zudem wird das Maskottchen gemeinsam mit neuen Freunden auftreten, die Experten in der getrennten Müllsammlung sind.

Bewusstseinsbildung bei Events und mit Gewinnspielen – Neben klassischer Medienarbeit wurde die Kampagne mittels gezielter Einzelaktionen auch werblich unterstützt. Um Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung zu schaffen, war die Initiative mit Maskottchen auf zahlreichen Events präsent. Zu den Highlights im Jahr 2019 zählten der Vienna City Marathon, das Donauinsselfest sowie das Erntedankfest im Wiener Augarten.

Als begleitende Aktion zu den Veranstaltungen wurde ein Jahresgewinnspiel mit Quiz zum Thema Littering etabliert. Das schafft eine spielerische Auseinandersetzung mit dem Thema Umweltschutz und richtige Abfallentsorgung. Ein attraktiver Gewinn schafft einen zusätzlichen Anreiz. Darüber hinaus wurden im Rahmen eines Gewinnspiels die dümmsten Ausreden für achtlos weggeworfenen Müll gesucht. Die „Reinwerfen statt Wegwerfen“-Community war sehr kreativ und teilte Ausreden von „Es heißt ja Abfall, darum hab' ich es einfach von meiner Hand ab-fallen lassen“ über „Das verrottet eh.“ bis hin zu „So schaffe ich Arbeitsplätze für Müllklauber.“

Online-Community und Interaktion –

Relevant für das Community-Building ist vor allem die Website www.reinwerfen.at als Kampagnenplattform, auf der regelmäßig interessante Aktivitäten abgebildet werden. Besucher bleiben durch den eigenen News- und Pressebereich der Initiative ständig „up to date“ und können zudem auf themenrelevante Gastkommentare von Experten und Meinungsbildnern zugreifen. Die Website fungiert als österreichische Info-Plattform zum Thema Anti-Littering und ist gut besucht.



Auch der eigene Facebook-Auftritt www.facebook.com/reinwerfen konnte 2019 erfolgreich ausgebaut werden. Durch fortschreitende Vernetzung mit den Facebook-Communities der jeweiligen Partner, Facebook-Ads und Gewinnspielen konnten allein auf einzelnen Posts Reichweiten von über 50.000 Personen erzielt werden. Es wurde eine Onlinecommunity von über 36.600 Fans aufgebaut, was einer Steigerung von 3.000 Fans seit dem Vorjahr entspricht. Darüber hinaus ist „Reinwerfen statt Wegwerfen“ seit 2019 auch auf Instagram vertreten, um die Interaktion mit den Zielgruppen weiter zu fördern.

Projektförderungen und Flurreinigungen – Auch abseits der Online-Kanäle ist eine Möglichkeit zur Partizipation gegeben: Passende Projekte können von Bürgern, Initiativen sowie Unternehmen zur finanziellen und medialen Förderung eingereicht werden. Seit Beginn der Initiative sind knapp 400 bewusstseinsbildende Projekte und Flurreinigungsaktionen unterstützt worden. Hervorzuheben ist dabei eine besonders große, österreichweite Flurreinigungsaktion eines Getränkeherstellers, die von ARA und RSW unterstützt wurde. Über 300 Gemeinden bzw. über 10.000 Personen nahmen an der Aktion teil.

Schlussendlich ist an dieser Stelle insbesondere die Zusammenarbeit mit den österreichischen Abfallberatern hervorzuheben, die österreichweit für die getrennte Sammlung von Abfall im Einsatz sind. Sie sichern der Kampagne starke, lokale Präsenz und Akzeptanz.

5.3 Events und Großveranstaltungen

Das Freizeitverhalten der Österreicher hat sich in den letzten Jahrzehnten gewandelt. Die Menschen besuchen in stärkerem Ausmaß Freizeit- und Sporteinrichtungen sowie Großveranstaltungen wie Open-Air-Konzerte. Diese Anlässe ziehen viele Zuschauer an, die vor Ort Getränke konsumieren. Innerhalb kurzer Zeit fallen beachtliche Mengen an Verpackungsmaterial an – Dosen, Flaschen und Becher – die sauber gesammelt und entsorgt werden müssen.

Auch in diesem Bereich setzt die österreichische Getränkewirtschaft Taten. So bietet die ARA seit 2003 zur Verbesserung der getrennten Erfassung von Getränkeverpackungen im Freizeitbereich ein spezielles Service der Entsorgung bei Großveranstaltungen. Zusätzlich werden weitere Sammelsysteme für den Außer-Haus-Konsum angeboten wie z. B. bei Freibädern, Golfplätzen, Campingplätzen und Sporteinrichtungen.

Sammelinfrastruktur für Großveranstaltungen

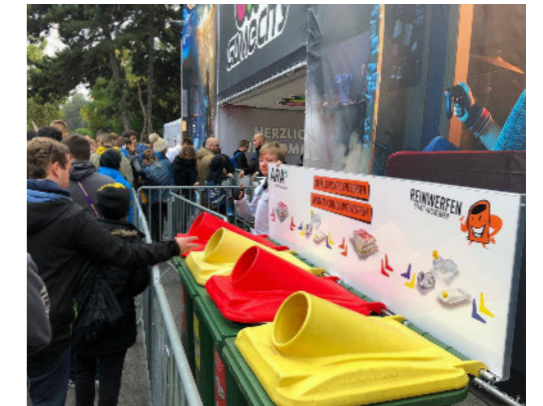
Auf Anfrage stellt die ARA für Events die komplette Infrastruktur für die getrennte Sammlung von Plastikflaschen und Getränkedosen vor Ort zur Verfügung. Abholung, Sortierung und Konditionierung der Verpackungen für die weitere stoffliche Verwertung werden gemeinsam mit Vertragspartnern organisiert.

2019 betreute die ARA 15 Events mit rund 3,6 Mio Besuchern. Dabei wurden rund 2,6 Millionen Einheiten an Getränkeverpackungen getrennt gesammelt und verwertet. So wurden unter anderem bei den Veranstaltungen Nordische Ski-Weltmeisterschaft in Seefeld, Hahnenkammrennen Kitzbühel, Weltcup Nightrace Schladming, Dolomitenmann in Lienz, Wings for Life Run in Wien, Red Bull 400 Bischofshofen, Erzbergrodeo, MotoGP und Formel 1 in Spielberg, Airpower in Zeltweg, Donauinselfest Wien und Weltgymnaestrada in Dornbirn Verpackungen vorbildlich getrennt gesammelt.

Nordische Ski-Weltmeisterschaft in Seefeld

Die Nordische Ski-Weltmeisterschaft im Winter 2019 zählte zum absoluten Highlight für Wintersportler und Sportinteressierte. Mehr als 150.000 Gäste aus aller Welt sorgten für großartige Stimmung in Seefeld und Innsbruck. Die ARA organisierte dabei als Nachhaltigkeitspartner das Abfallmanagement am gesamten ÖSV-Veranstaltungsgelände.

Im Zeitraum 20. Februar bis 3. März 2019 wurden insgesamt 56,9 Tonnen Altstoffe und Restmüll getrennt gesammelt. Dabei konnten rund 600.000 Getränkeverpackungen erfasst und verwertet werden. Rund 500 Sammelbehälter, 10.000 Säcke als Vorsammelhilfe und eine maßgeschneiderte Abfuhrlogistik mit Containern und Müllfahrzeugen sorgten für eine umweltschonende WM. Eine Berechnung des Carbon Footprint der Verwertung der Abfälle belegt die Einsparung von 31.800 kg CO₂-Äquivalenten – das entspricht umgerechnet einer Fahrleistung von 250.000 PKW-Kilometern



Neben einer umfangreichen Sammelinfrastruktur wurden alle WM-Besucher immer wieder über die TV-Screens auf den korrekten Umgang mit Abfällen hingewiesen: Österreichs größte Anti-Littering-Initiative „Reinwerfen statt Wegwerfen“ sorgte für entsprechende Bewusstseinsbildung und schickte sein Maskottchen „City Cleaner“ auf das Veranstaltungsgelände.

Meilensteine

6



09_2000 **Zusammenschluss zur „Freiwilligen Selbstverpflichtung zur Wiederbefüllung und umweltgerechten Verwertung von Getränkeverpackungen“ der österreichischen Wirtschaft**

Wesentliche Inhalte/Ziele:

- Absicherung von Mehrwegsystemen
- Verwertung von Getränkeverpackungen/Anhebung der PET-Recyclingquote von 30 % auf 50 %

10_2004 **Neue Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen (2005 – 2007)**

Wesentliche Inhalte/Ziele:

- 80 % der an die Verbraucher abgegebenen Verpackungen entweder wieder zu befüllen oder stofflich zu verwerten
- Ausbau des sog. Bottle-to-Bottle Recyclings: Einsatz von rezykliertem PET-Material bei der Produktion von neuen PET-Flaschen von 500 Tonnen bis 6.000 Tonnen im Kalenderjahr 2007
- Stoffliche Verwertung von Getränkeverpackungen aus PET im Ausmaß von mindestens 50 %

11_2004 **Gründung der Arbeitsgemeinschaft zur Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen**

07_2005 **Gründung der Arbeitsgemeinschaft PET to PET Recycling**

09_2005 **Einführung des neuen Mehrweg-Logos**

08_2006 **Spatenstich für den Bau der PET to PET Recycling Österreich GmbH in Müllendorf, Burgenland**

08_2007 **Eröffnung der PET to PET Recycling Österreich GmbH**

04_2008 **Adaptierung der Aufgabenbereiche** der Arbeitsgemeinschaft Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen auf Zielsetzungen der neuen Nachhaltigkeitsagenda: Intensivierte Zusammenarbeit mit dem Energieinstitut der Wirtschaft GmbH; Ausrichtung von Energiemanagementworkshops

06_2008 **Unterzeichnung der neuen Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen (2008 – 2017)**

Wesentliche Inhalte/Ziele:

- Neuer Fokus beigetretener Unternehmen auf Bereiche Klimaschutz und Energiemanagement: Einsparung von mindestens 37.000 Tonnen CO₂-Äquivalenten durch Maßnahmen mit direktem und indirektem Getränkeverpackungsbezug
- Bottle-to-Bottle Recycling: Einsatz von bis zu 7.000 Tonnen post-consumer PET Rezyklat bei der Produktion von PET-Flaschen
- Ausbau weiterer hochwertiger Verwertungsschienen: Einsatz von mindestens 3.000 Tonnen post-consumer PET Rezyklat bei der Produktion von Lebensmittelverpackungen
- Weitere Erhöhung der stofflichen Verwertungsquote von Getränkeverpackungen aus PET auf mindestens 55 %

06_2008 **Umsetzungs- und Endbericht zur Nachhaltigkeitsagenda 2005 – 2007**
Sämtliche Zielvorgaben der Nachhaltigkeitsagenda wurden erfüllt.
Über den gesamten Verpflichtungszeitraum konnten über 9.900 Tonnen post-consumer PET Rezyklat in die Produktion von neuen PET-Flaschen eingesetzt werden.

03_2010 **Zertifizierung der PET to PET Recycling Österreich GmbH nach ISO 9001**

__ 2010 **Erweiterung** der PET to PET Recycling Österreich GmbH um Granulierungsanlage

06_2011 **Zusatzvereinbarung 2011**
Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen
Wesentliche Inhalte/Ziele:

- Mehrweg attraktiveren: gute Platzierung von Mehrweg; Verwendung des Mehrweglogos; verstärktes Angebot von regionalen Produkten in Mehrweggebinden
- Weitere Optimierung der ökologischen Performance von Einweg-Gebinden: Anhebung der Recyclingrate für Eisenmetall und Nichteisenmetall Dosen von 65 % auf 70 % bis 2013; Steigerung des Anteils des Bottle-to-Bottle Recyclings von 6.000 auf 9.000 Tonnen bis 2012
- Eindämmung des Litterings: Einrichtung einer Plattform zur entsprechenden Bewusstseinsbildung der Bevölkerung

08_2011 Start der neuen **Vorsortier-Anlage** der PET to PET Recycling Österreich GmbH

05_2012 Start der **Anti-Littering-Kampagne** „Reinwerfen statt Wegwerfen“
(eine Initiative von Österreichs Wirtschaft und der ARA AG)



08_2014 Umfangreiche **Betriebsflächen-Erweiterungen und Logistik-Neuerungen** der PET to PET Recycling Österreich GmbH

01_2015 Die neue **Verpackungsverordnung (VVO)** und viele Bestimmungen der AWG Novelle Verpackung treten in Kraft. Durch Zulassung mehrerer Sammel- und Verwertungssysteme (SVS) im Haushaltsbereich wird ein verstärkter Wettbewerb ermöglicht, eine nun klare Abgrenzung von Verpackungen aus dem Haushalts- und Gewerbebereich verbessert die Rechtssicherheit für Inverkehrsetzer, SVS und Entsorger.

07_2017 **Unterzeichnung der Fortführung der Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen (2018 – 2030)**

Wesentliche Inhalte/Ziele:

- nachhaltige Gestaltung der Verpackungen
 - Klimaschutz; Neuberechnung der Faktoren und CO₂-Werte; weitere min 10 % Reduktion von treibhausrelevanten Gasen (Ausgangsbasis 2017)
 - Stoffliche Verwertung; PET to PET und Fe und NE Metall Dosen
 - Mehrweg für Konsumenten und Wirtschaft weiter attraktiveren
 - Betreuung von Groß-Events und Eindämmung des Littering; Reinwerfen statt Wegwerfen
 - Fortführung der ARGE, Bereitstellung eines Budgets
 - Neuer Fokus: Vermeidung von Lebensmittelabfällen (Öffentlichkeitsarbeit)
-

08_2017 Inbetriebnahme der neuen **Erweiterungsstufe der automatischen Flaschensortieranlage** sowie **Erweiterung der Silokapazität** der PET to PET Recycling Österreich GmbH

12_2018 **Ausbau des betriebsinternen Labors** der PET to PET Recycling Österreich GmbH

ARGE Nachhaltigkeitsagenda



Die Arbeitsgemeinschaft Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen wurde 2005 zur Unterstützung der alten Nachhaltigkeitsagenda gegründet und 2008 auf die Ziele und Zwecke der neuen Nachhaltigkeitsagenda ausgerichtet. 2017 erfolgte, nach Evaluierung durch die Sozialpartner und Abstimmung mit dem damaligen Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, die Fortschreibung der Nachhaltigkeitsagenda bis 2030. Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft sind die Wirtschaftskammer Österreich, namhafte – vom Thema Getränkeverpackungen betroffene Unternehmen sowie mehrere Fachverbände der Wirtschaftskammer.

Für die Leistungen im Rahmen der 2011 vereinbarten Zusatzvereinbarung wurden von den Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft zusätzliche Mittel aufgebracht. Mit der Zusatzvereinbarung wurden auch ein Stakeholderbeirat ins Leben gerufen und intensiv in die Aktivitäten der Arbeitsgemeinschaft eingebunden. Dieses Gremium ist mit Vertretern der Sozialpartner, des Lebensministeriums, des Städte und Gemeindebunds sowie namhafter betroffener Unternehmen besetzt. Damit wurde die gesamte Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen auf eine wesentlich breitere Basis gestellt. Der Stakeholderbeirat dient dem regelmäßigen Informationsaustausch und der Beratung in sämtlichen Angelegenheiten der Nachhaltigkeitsagenda.

Über die ARGE Nachhaltigkeitsagenda wird das laufende Monitoring der von den Unternehmen gesetzten Maßnahmen zur Reduktion von Treibhausgasemissionen sowie die Dokumentation der Erfüllung der Ziele der Nachhaltigkeitsagenda koordiniert und finanziert. Darüberhinausgehend ist eine wesentliche Aufgabe der ARGE der Kompetenzaufbau der an der Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen beteiligten Unternehmen und Branchen im Bereich Energie und CO₂-Management.

Die ARGE Nachhaltigkeitsagenda bietet hier in enger Kooperation mit dem Energieinstitut der Wirtschaft GmbH entsprechende Workshops und Trainingsprogramme für Energiemanager an. Die Workshops sind für die der Nachhaltigkeitsagenda beigetretenen Unternehmen kostenlos. Im Berichtszeitraum wurden insgesamt neun Workshops und Abendveranstaltungen mit den Schwerpunkten „Energiemanagement“ und „nachhaltige Produktion“ angeboten. Mit Juni 2018 sind 1.072 Firmen der Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen beigetreten. Diese verteilen sich wie folgt auf die unterschiedlichen Branchen:

- 7 Verpackungshersteller
- 36 Getränkehersteller und -abfüller
- 32 Handelsunternehmen inklusive Getränkehandel
- 989 Einzelhandel
- 2 Hotels und Gasthäuser
- 6 Sammel- und Verwertungssysteme

7.1 Stakeholderbeirat

Nominierungen Stand Juni 2020

NOMINIERUNGEN DES BUNDESGREMIUMS DES LEBENSMITTELHANDELS

Lambert Neuböck . Hofer KG

Julius Kiennast . Markant / Nah & Frisch

Alfred Matousek . REWE International AG

Nicole Berkmann . Spar Österreichische Warenhandels-AG

Richard Franta . WKO, Bundesgremium Lebensmittelhandel

NOMINIERUNGEN DES FACHVERBAND LEBENSMITTELINDUSTRIE

Felix Sprenger . Coca-Cola HBC Austria GmbH

Siegfried Menz . Ottakringer GmbH

David Hasenschwandtner . Red Bull GmbH

Herbert Schlossnikl . Vöslauer Mineralwasser GmbH

Johann Brunner . WKO, Fachverband der Nahrungs- und Genussmittelindustrie

SAMMEL- UND VERWERTUNGSSYSTEME/VERWERTER

Harald Hauke . AGR GmbH

Werner Knausz . ARA AG

Christoph Scharff . ARA AG

VERPACKUNGSHERSTELLER

Georg Matyk . ARGE Getränkekarton | Verein Getränkekarton Austria

Claudia Bierth . Ball Beverage Packaging Ludesch GmbH

Stephan Rösigen . Ardagh Metal Beverage Manufacturing Austria GmbH

Johann Eggerth . Vetropack Austria GmbH

Andrea Petrasch . Vetropack Austria GmbH

WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH

Stephan Schwarzer . WKO, Abteilung für Umwelt- und Energiepolitik

Thomas Fischer . WKO, Abteilung für Umwelt- und Energiepolitik

BUNDESARBEITERKAMMER

Werner Hochreiter . BAK

Sylvia Leodolter . BAK

PRÄSIDENTENKONFERENZ DER LANDWIRTSCHAFTSKAMMERN ÖSTERREICHS

Matthias Gröger . PRÄKO

ÖSTERREICHISCHER GEWERKSCHAFTSBUND

Derzeit keine Person nominiert . ÖGB

BUNDESMINISTERIUM FÜR KLIMASCHUTZ, UMWELT, ENERGIE, MOBILITÄT, INNOVATION UND TECHNOLOGIE

Christine Hochholdinger . BMK

7.2 Wortlaut und Anhang

NACHHALTIGKEITSAGENDA 2018 – 2030 DER ÖSTERREICHISCHEN WIRTSCHAFT FÜR GETRÄNKEVERPACKUNGEN

Abfüller, Vertreiber und Importeure von Getränken, Verpackungshersteller sowie Betreiber von Sammel- und Verwertungssystemen für Verpackungsabfälle bekennen sich zum Ziel der Stabilisierung des Anteils von Mehrweggebinden bei Getränken im Handel, so wie es in der „Sozialpartnerempfehlung Mehrweg“ vom 30. Juni 2011 konkret festgelegt ist, zur Gewährleistung einer möglichst nachhaltigen Gestaltung der in Österreich verwendeten Verpackungen und werden folgende Beiträge erbringen:

I. NACHHALTIGE GESTALTUNG VON GETRÄNKEVERPACKUNGEN

- (1) Verpackungen sind so zu gestalten, dass sie den Anforderungen an eine nachhaltige Wirtschaftsentwicklung bestmöglich Rechnung tragen.
- (2) Im Sinne der Kreislaufwirtschaft sind Kernpunkte einer möglichst nachhaltigen Gestaltung der Verpackungen
 - die Optimierung der Materialeffizienz
 - die umweltkonforme Nutzung der Materialien sowie der Energieinhalte und
 - die Erfüllung der Bedürfnisse der Konsumenten.
- (3) Qualitativ hochwertige Getränkeverpackungen zeichnen sich dadurch aus, dass sie das Getränk optimal vor äußeren Einwirkungen schützen, und den Austausch von Stoffen zwischen Verpackung und Getränk so gering wie möglich halten. Bei der Optimierung von Getränkeverpackungen sind neben ökologischen und volkswirtschaftlichen Aspekten auch Aspekte der Produktsicherheit und der Produktqualität ausgewogen zu berücksichtigen.
- (4) In der gesamten Wertschöpfungskette von der Produktion der Rohmaterialien bis zur Abfallbehandlung sind die Emissionen von Treibhausgasen im Sinne des Klimaschutzes durch Energie- und CO₂-Management nachhaltig abzusenken.¹

II. KLIMASCHUTZ

- (1) Die Wirtschaft verpflichtet sich Maßnahmen, die nachweislich zu einer Reduktion an treibhausrelevanten Gasen führen, zu setzen. Durch diese Maßnahmen ist eine Netto-Reduktion der Emissionen gegenüber der Ausgangsbasis 2017 im Ausmaß von mindestens 10 % bis zum Jahr 2030 zu erreichen. Die Ausgangsbasis wird im ersten Quartal 2018 mit den aktuellen Zahlen aus 2017 berechnet.
- (2) Als Reduktionsmaßnahmen gelten alle Maßnahmen mit Getränkeverpackungsbezug entlang der Wertschöpfungskette gemäß Anhang der Nachhaltigkeitsagenda, welche zu einer nachhaltigen Verringerung der Emissionen von Treibhausgasen beitragen. Maßnahmen zur Erfüllung betrieblicher gesetzlicher Verpflichtungen sind nicht anrechenbar.
- (3) Die von der Wirtschaft geplanten im Sinne des Abs. 2 anrechenbaren Reduktionsmaßnahmen werden jeweils für einen Zeitraum von zwei Jahren in einer Gesamtübersicht dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft übermittelt. Die erste Übersicht für die Kalenderjahre 2019 und 2020 ist bis 30. November 2018 zu erstatten. Die Übersicht für die nachfolgenden Jahre ist bis 30. November des dem jeweiligen Übersichtszeitraum vorangehenden Kalenderjahres zur Verfügung zu stellen.

III. STOFFLICHE VERWERTUNG

- (1) Um bei Einweg-Verpackungen die Materialeffizienz und die Ressourcenschonung durch Kreislaufführung weiter zu steigern, wird die Wirtschaft diese Gebinde im größtmöglichen Ausmaß erfassen und weitgehend stofflich verwerten. Dies gilt für die Packstoffe wie Glas, Metall, Kunststoff, insbesondere PET, und Verbundkarton. Getränkeverpackungen aus PET werden im Ausmaß von mindestens 55 % der Marktmenge² stofflich verwertet.

¹ „CO₂-Management“ meint hier nicht nur Maßnahmen zur CO₂-Reduktion, sondern Maßnahmen zur Reduktion aller dem Kyoto-Protokoll unterliegenden Treibhausgase (gemessen in CO₂-Äquivalenten).

² Inlandsverbrauch (= Inlandsabsatz + Import) von in PET-Flaschen abgefüllten Getränken. Ausgangsbasis für die Evaluierung ist der Inlandsverbrauch im Kalenderjahr 2017.

- (2) Die Wirtschaft wird im Sinne der Ressourcenschonung die hochwertige neue Schiene des Bottle-to-Bottle-Recycling weiterführen und damit auch in den folgenden Jahren stoffliche Kreisläufe schließen. 12.000 Tonnen post-consumer PET Recyclat werden jährlich mindestens der Produktion von PET Flaschen oder weiteren Lebensmittelverpackungen zugeführt: Davon werden mindestens 9.000 Tonnen für die Produktion von PET Flaschen eingesetzt. Die Zielvorgaben beziehen sich auf den Gesamtmarkt und sind im Kalenderjahr 2022 einer Evaluierung unter Berücksichtigung des verfügbaren technischen Standards bei der Verwertung und Wiederverwendung sowie der Marktmenge² zu unterziehen und nach Möglichkeit zu steigern. Bei einer im Zuge der durchgeführten Evaluierung festgestellten Steigerung der Marktmenge² sind die Zielvorgaben aliquot anzuheben, sofern dies dem Stand der Technik entspricht.
- (3) Bei den Eisenmetall- und Nichteisenmetall Dosen ist die Recyclingrate der wichtigste Ansatzpunkt für die Verbesserung der ökologischen Performance. Sie ist daher bei 70 % zu halten.

IV. LISTE DER UMFASSTEN GETRÄNKEKATEGORIEN

Bei den Artikeln I-III werden folgende Getränkearten berücksichtigt:

1. Mineralwasser, Tafelwasser, Sodawasser, sonstige abgefüllte Wässer
2. Bier und Biermischgetränke (wie insbesondere Radler)
3. alkoholfreie Erfrischungsgetränke (wie Limonaden) einschließlich aromatisierte Wässer, Fruchtsaft und Gemüsesaftgetränke, isotonische Getränke, Energydrinks, Eistee, Kombucha, Sojamilch, Molkegetränke, Malzgetränke, alkoholfreie Biere und ähnliche Erfrischungsgetränke
4. Fruchtsäfte, Gemüsesäfte, Nektare
5. Trinkmilch und Mischmilchgetränke, die an Letztverbraucher abgegeben werden.

V. MEHRWEG FÜR KONSUMENTEN UND WIRTSCHAFT ATTRAKTIVEREN

- (1) In den letzten Jahren hat die Mehrwegquote einen positiven Trend erfahren. Dieser soll mit den unten dargestellten Maßnahmen weiter fortgesetzt werden.
- (2) In Läden, welche Getränke in Mehrweggebinden anbieten, ist gut sichtbar und ansprechend darauf hinzuweisen.

- (3) Am Point of Sale sind in diesen Läden die MW-Produkte mit der gleichen Bequemlichkeit wie EW-Produkte erreichbar.
- (4) MW-Produkte werden zumindest genauso intensiv und ansprechend beworben wie EW-Produkte. Informationen über Umwelt- und Qualitätsaspekte der Gebinde erfolgen korrekt.
- (5) Eine durchgängige Kennzeichnung auch am Regal trägt zu einer besseren Erkennbarkeit von Einweg/Mehrweg für die KonsumentInnen bei, was bis 2019 mit einer neuerlichen KonsumentInnenbefragung überprüft werden wird.
- (6) Die Verwendung des Mehrweglogos bei den vier genannten Maßnahmen erhöht die Erkennbarkeit der MW-Produkte für Konsumenten. Wo dies möglich ist, bemühen sich die Unternehmen um die Verleihung des Umweltzeichens Mehrweg.
- (7) Preisaktionen sind in gleicher Weise und Intensität auch bei MW-Gebinden durchzuführen.
- (8) In den vergangenen Jahren wurde bei Einweg-Gebinden stark in Innovationen investiert. Anzustreben ist, dass Innovationen im Mehrwegbereich in einem vergleichbaren Ausmaß vorangetrieben werden.
- (9) Weitere Maßnahmen die dazu geprüft werden können, um den positiven Trend der Mehrwegquote weiter fortzusetzen:
- a. den Einsatz von gewichtsreduzierten Splitboxen (z.B. Sechs- oder Zwölf-Flaschen-Kiste statt Zwölf- oder Zwanzig-Flaschen-Kiste) zur Steigerung des Mehrwegkomforts und weitere Möglichkeiten zur Steigerung der Convenience
 - b. die Möglichkeit einer weiteren Gewichtsreduktion bei MW-Glasflaschen
 - c. die Möglichkeiten zur Stärkung der Wiederverwendung bei der 0,75 l Weinflasche. Dabei soll die Weinwirtschaft im Sinne der Sozialpartnerempfehlung verstärkt eingebunden werden
- (10) Bei 0,33 l Bier ist im Sinne der Wahlfreiheit des Konsumenten ein Mehrwegsegment im Lebensmittelhandel anzubieten. Dazu soll ein entsprechendes Angebot von Bier in der 0,33 l- MW-Glasflasche im Handel schrittweise erweitert werden.

- (11) Handel und Abfüller streben an, regionale Produkte (Fruchtsäfte, Limonaden, Bier, Mineralwasser, Wein), die in MW abgefüllt sind, anzubieten und in eine regionale Logistik einzubinden, um Transportwege abzukürzen (Qualitätssegment Regionalität).
- (12) Dort wo Handel und Abfüller über ihre soziale und ökologische Verantwortung (CSR oder Nachhaltigkeit) berichten, räumen sie auch den Fragen von Einweg/Mehrweg sowie den Aspekten von Produktqualität und Produktsicherheit und objektiver Konsumenteninformation – und dem genuin eigenen Beitrag dazu – entsprechenden Raum ein. Wenn das nicht gewollt ist, halten Handel und Abfüller an geeigneter Stelle ausdrücklich fest, dass dazu kein Beitrag in den Bericht aufgenommen wird.
- (13) Handel und Abfüller sind bei Mehrwegaktivitäten der Öffentlichen Hand („Mehrwegkampagne“) zu substantieller Kooperation bereit.
- (14) Die Investitions- und Zukunftsperspektiven sollen im mehrwegabfüllenden Sektor untersucht werden.

VI. ARBEITSGEMEINSCHAFT DER NACHHALTIGKEITSAGENDA FÜR GETRÄNKEVERPACKUNGEN

- (1) Die zum Zweck des Kompetenzaufbaus der beteiligten Unternehmen und Branchen im Bereich Energie- und CO₂-Management, der Koordinierung und Finanzierung des Monitorings sowie der Dokumentation der Erfüllung der Nachhaltigkeitsagenda eingerichtete „Arbeitsgemeinschaft Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen“ führt die Wirtschaftskammer Österreich.
- (2) Die Arbeitsgemeinschaft Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen bietet den beteiligten Unternehmen Workshops und Trainingsprogramme mit Schwerpunkten in den Bereichen Energiemanagement, Ressourcenschonung und relevante Maßnahmen zur Reduktion von Treibhausgasemissionen an. Sie kann sich an Projekten beteiligen oder solche selbst durchführen, die der Reduktion von CO₂-Emissionen dienen.
- (3) Darüber hinaus stellt die Arbeitsgemeinschaft Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen unternehmensübergreifende Maßnahmen zur Information der KonsumentInnen über CO₂-Reduktionsmöglichkeiten sowie über die nachhaltige Gestaltung von Getränkeverpackungen zur Verfügung.

- (4) Für diese Leistungen werden von der Arbeitsgemeinschaft Nachhaltigkeitsagenda jährlich mindestens 75.000 Euro aufgebracht.
- (5) Der eingerichtete projektbegleitende Stakeholder-Beirat unter Einbeziehung der Sozialpartner und des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft soll weitergeführt werden und die etablierten kooperativen/dialogischen Strukturen sollen die Akzeptanz von Zielen, Maßnahmen und Vorgangsweisen weiterhin verbessern.
- (6) Der Stakeholder-Beirat ist einmal jährlich von der Arbeitsgemeinschaft abzuhalten um sich mit den Akteuren über den aktuellen Stand der Entwicklungen auszutauschen.

VII. BETREUUNG VON GROSS-EVENTS

- (1) Bei Groß-Events, welche einen entsprechenden Absatz an Getränken erwarten lassen, unterstützen Abfüller und Vertreiber die Verwendung von nachhaltigen Getränkeverpackungen, wie z.B. die Verwendung von Mehrwegsystemen (Fässer, Container und Becher) und Verpackungen aus Recyclaten und recycelbaren Verpackungen.
- (2) Die Wirtschaft bietet den Besuchern weiters benutzerfreundliche Abgabemöglichkeiten und informiert über die den Besuchern zur Verfügung stehenden Abgabemöglichkeiten.

VIII. EINDÄMMUNG DES LITTERING

- (1) Die Initiative „Reinwerfen statt Wegwerfen“, die die Bevölkerung auf die Notwendigkeit und Sinnhaftigkeit der Nutzung der Entsorgungsinfrastruktur (getrennte Sammlungen, Restmüllsammlung) hinweist und für den Gedanken der Sauberkeit wirbt, ist weiterzuführen. Durch wirksame Maßnahmen gegen das Littering kann der negative Impact von Einweg-Verpackungen für Getränke tendenziell abgesenkt werden.
- (2) Die Finanzierung von Sockelbeträgen zur Koordinierung der Öffentlichkeitsarbeit ist zu Verfügung zu stellen. In die Finanzierung sind neben den Getränkeverpackungen auch andere Produkte einzubinden, die zum Litteringproblem beitragen.

- (3) Die gesellschaftliche Unerwünschtheit des Littering ist im Wertekodex für Werbungen des Lebensmittelhandels und der Getränkeindustrie zu verankern. In diesem Sinne verzichten Lebensmittelhandel und Getränkeindustrie darauf, die Convenience des Wegwerfens direkt oder indirekt zu bewerben.

IX. VERMEIDUNG VON LEBENSMITTELABFÄLLEN

- (1) Im Rahmen der Initiative „Reinwerfen statt Wegwerfen“ sollen bewusstseinsbildende Maßnahmen, die die Bevölkerung auf den sorgsamen Umgang mit Lebensmitteln und die Vermeidung und Reduktion von vermeidbaren Lebensmittelabfällen hinweisen, durchgeführt werden.
- (2) Die an der freiwilligen Vereinbarung zur Vermeidung von Lebensmittelabfällen bei Lebensmittelunternehmen des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft teilnehmenden Unternehmen melden die in der freiwilligen Vereinbarung festgelegten Daten an die Arbeitsgemeinschaft Nachhaltigkeitsagenda.

X. INDIVIDUELLER BEITRITT VON UNTERNEHMEN ZUR NACHHALTIGKEITSAGENDA

- (1) Unternehmen, die bereit sind, wesentliche Teile dieser Nachhaltigkeitsagenda zu erfüllen, erklären ihren individuellen Beitritt. Diese Erklärung ist an die Wirtschaftskammer Österreich zu richten. Die Erklärung bezieht sich auf die Nachhaltigkeitsagenda insgesamt oder auf die die jeweilige Unternehmensart betreffenden Maßnahmen.
- (2) Der Nachhaltigkeitsagenda 2007 – 2017 beigetretene Unternehmen werden über deren Fortsetzung informiert und brauchen der Nachhaltigkeitsagenda nicht erneut beitreten.
- (3) Der Beitritt steht Unternehmen auf den Ebenen der Getränkeabfüller, des Groß- und Einzelhandels, der Importeure und der sonstigen Vertreiber, der Verpackungshersteller sowie der Sammel- und Verwertungssysteme für Getränkeverpackungen offen. Lebensmittelunternehmen steht der Beitritt für die Maßnahmen im Zusammenhang mit der freiwilligen Vereinbarung zur Vermeidung von Lebensmittelabfällen offen.
- (4) Die Wirtschaftskammer Österreich führt ein Verzeichnis der Unternehmen, die der Nachhaltigkeitsagenda beigetreten sind.

XI. JÄHRLICHE DOKUMENTATION DER ZIELERREICHUNG (MONITORINGBERICHT)

- (1) Die Arbeitsgemeinschaft Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen hat jährlich eine Dokumentation über die Einhaltung der in den Artikeln II und III vorgesehenen Ziele und die in einem Kalenderjahr durchgeführten Maßnahmen gem. Artikel II bis zum 30. Juni des Folgejahres zu erstellen und dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft auf Wunsch Einsicht zu gewähren.
- (2) Zur Dokumentation der Maßnahmen gemäß Artikel II wird ein jährliches Monitoring vorgenommen, in dem auch die Gebindemassen der darin abgefüllten Getränkekategorien gemäß Artikel IV enthalten sind.
- (3) Zur Berechnung der erzielten Einsparungen von Emissionen von CO₂-Äquivalenten ist der Anhang der Nachhaltigkeitsagenda anzuwenden.

XII. SOZIALPARTNERGESPRÄCHE

- (1) Das Monitoring der Maßnahmen nach Artikel V wird in der bewährten Qualität und Tiefe weitergeführt. Dabei sind die relevanten Informationen und die durchgeführten Maßnahmen zu bewerten. Die Ergebnisse werden daran zu messen sein, ob damit der Trend des Einsatzes von Mehrweggebinden zumindest beibehalten werden kann. Alle Personen, die in diesem Zusammenhang Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse erfahren, sind zu deren Geheimhaltung zu verpflichten.
- (2) Die Maßnahmen nach Artikel V sind drei Jahre nach Beginn zu evaluieren. Im Lichte der Ergebnisse ist zu entscheiden, ob der eingeschlagene Weg fortzusetzen ist und ob Ergänzungen oder Modifikationen erforderlich sind.

XIII. UMSETZUNGSBERICHT

- (1) Die Wirtschaftskammer Österreich erstellt für jedes Kalenderjahr bis zum 30. Juni des Folgejahres einen Umsetzungsbericht über die Maßnahmen bzgl. Getränkeverpackungen. Dieser Umsetzungsbericht wird der Öffentlichkeit im Internet zugänglich gemacht. Er umfasst, insbesondere folgende Punkte:
- Dokumentation der Klimaschutzmaßnahmen und erreichten CO₂-Reduktionen
 - Dokumentation der erfassten und verwerteten Getränkeverpackungen, einschließlich des Nachweises der

Erreichung der stofflichen Verwertungsquoten für Metall, PET und der Masse, die dem bottle-to-bottle Recycling und anderen hochwertigen Recyclingschienen (Lebensmittelverpackungen) zugeführt wurde.

- Darstellung der Maßnahmen bei Groß-Events
 - Darstellung der Maßnahmen der Initiative „Reinwerfen statt Wegwerfen“
 - Darstellung der Maßnahmen bzgl. Mehrweggebinde und die Entwicklung der Mehrweggebinde
- (2) Die Arge Nachhaltigkeitsagenda erstellt bis zum 30. Juni 2018 den ersten Bericht über die im Jahr 2017 nach der freiwilligen Vereinbarung zur Vermeidung von Lebensmittelabfällen bei Lebensmittelunternehmen des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft vom Lebensmitteleinzelhandel gesetzten Maßnahmen und gemeldeten Massen. Der Bericht über die ersten erhobenen Daten der Lebensmittelproduktion über 2018 ist bis zum 30. Juni 2019 zu erstellen. Der zweite Bericht hat bis zum 30. Juni 2021 über den Berichtszeitraum 2018 bis 2020 für den Lebensmitteleinzelhandel und über den Berichtszeitraum 2019 bis 2020 für die Lebensmittelproduktion zu erfolgen. Die weiteren Berichte sind dann alle drei Jahre jeweils bis zum 30. Juni zu erstellen und zu veröffentlichen.
- Für den Bericht ist ein gemeinsam festgelegtes Format zu verwenden.
 - Die Betriebsstandorte/Filialen, in welchen die Maßnahmen umgesetzt werden, sowie die sozialen Einrichtungen bzw. sonstige Unternehmen, an welche Lebensmittel abgegeben werden, sind in dem Bericht aufzulisten.
 - Der Lebensmitteleinzelhandel, der Lebensmittelgroßhandel und das Lebensmittelgewerbe sind im Bericht getrennt darzustellen.
 - Eine Hochrechnung der Massen auf die jeweiligen Bereiche ist – sofern belastbare Daten vorliegen – vorzunehmen, um den Fortschritt zur Zielerreichung der Reduktion von vermeidbaren Lebensmittelabfällen darzustellen.

XIV. VERPFLICHTUNGSPERIODE

Als Erfüllungszeitraum der Nachhaltigkeitsagenda wird der Zeitraum von 1.1.2018 bis 31.12.2030 festgelegt.

ANHANG ZUR NACHHALTIGKEITSAGENDA 2019 – 2030 DER ÖSTERREICHISCHEN WIRTSCHAFT FÜR GETRÄNKEVERPACKUNGEN

Grundlagen zur Berechnung der erzielten Einsparungen von Emissionen von CO₂-Äquivalenten

BERECHNUNGSTABELLE CO₂-EMISSIONEN 2019

GETRÄNKEMARKT Österreich*	gewichtetes Füllvolumen	Konsum 2015	LC-CO ₂ -Äqu.	Carbon Footprint 2015
	(l)	(Mio. l)	(kg CO ₂ -Äqu./l)	(t CO ₂ -Äqu.)
Glas-MW Wasser	0,84	129	86	11.017
Glas-MW Bier und AF Bier	0,50	387	87	33.535
Glas-MW Bier und AF Bier 0,33	0,33	18	110	1.985
Glas-MW Limo	0,47	51	96	4.864
Glas-MW Saft	1,00	15	78	1.205
Glas-EW Bier und AF Bier	0,34	87	359	31.150
PET-EW Wasser	1,33	739	87	64.467
PET-EW Limo	1,23	692	106	73.155
Dose Bier	0,50	203	231	46.957
GVK Saft	1,00	175	86	14.997
GVK Milch	0,97	479	77	36.654
Sonstige	0,70	362	207	
				78.868
Summe		3.335		394.854
Normierter Getränkekonsum		3.280		388.361

* Verpackter Inlandskonsum ohne Fass/Tank, ohne Wein und Spirituosen
Füllgröße und CO₂-Werte sind gewichtete Mittelwerte über alle Füllgrößen

ERLÄUTERUNGEN

Verbrauch verpackter Getränke in Österreich

- Ohne Fass, Tank, Karbonatoren
- Ohne Wein und Spirituosen
- Basis ist der Inlandskonsum 2015
- Inlandsverbrauch = Inlandsabsatz österreichischer Abfüller plus Importe

Gebindemodell

- Die Berechnung der Lebenszyklusfaktoren (LC-Faktoren, also von der Herstellung der Rohstoffe und Gebinde, Transporte, Energieverbrauch bei der Abfüllung bis zur Verwertung der Getränkegebinde) für CO₂-Äquivalente je Gebinde wurde nach Füllvolumen differenziert berechnet.
- Das gewichtete Füllvolumen und der LC-Faktor für CO₂-Äquivalente je Gebinde wird jährlich aufgrund des Getränkekonsums neu berechnet.

Datenquellen

- Dinkel, F. & Kägi, T. (2014): „Ökobilanz Getränkeverpackungen“ Carbotech im Auftrag des Bundesamts für Umwelt Schweiz, Basel (Verwendung der Sachbilanzdaten und Neuberechnung für Österreich)
- Kauertz, B., Döhner, A. & Detzel, AI (2011): „Ökobilanz von Getränkeverpackungen in Österreich“ IFEU im Auftrag der ARA AG, des Ministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft sowie des Fachverbandes der Nahrungs- und Genussmittelindustrie, Heidelberg, Deutschland (Auswertung und massenabhängige Neuberechnung für Österreich)
- Verein Getränkekarton Austria: Informationen von Georg Matyk, Neuberechnung für Österreich
- Monitoring der Nachhaltigkeitsagenda der Getränkewirtschaft 2008 – 2017. Daten zum Inlandskonsum 2015, Daten zu den Gebidemassen
- Bezug auf langjährigen Durchschnittsgetränkekonsum (3.280 Mio Liter pro Jahr)
Ergebnis: rund 390.000 Tonnen CO₂-Äquivalente entstehen pro Jahr im Lebenszyklus von in Österreich gebrauchten Getränkeverpackungen

Anrechenbarkeit und Monitoring von Maßnahmen zur Reduktion von Treibhausgasemissionen

1. UNTERSCHIEDUNG VON MASSNAHMEN

MIT DIREKTEM UND INDIREKTEM GETRÄNKEVERPACKUNGSBEZUG

CO₂-Reduktionsmaßnahmen** mit direktem Getränkeverpackungsbezug senken die Treibhausgasemissionen im Lebenszyklus der Getränkeverpackungen selbst. Beispiele sind die Verwendung erneuerbarer Energieträger und die Steigerung der Energieeffizienz bei der Verpackungsproduktion und Getränkeabfüllung, die Reduktion von Gebindegewichten, Senkung von CO₂-Emissionen beim Transport von leeren und befüllten Getränkeverpackungen, Steigerung des Verwertungsnutzens bei der Verwertung von Getränkeverpackungen.

** Als CO₂-Reduktionsmaßnahmen gelten Maßnahmen zur Reduktion aller dem Kyoto-Protokoll unterliegenden Treibhausgase (gemessen in CO₂-Äquivalenten).

CO₂-Reduktionsmaßnahmen mit indirektem Getränkeverpackungsbezug sind sonstige Maßnahmen zur Senkung von Treibhausgasemissionen in den Unternehmen, die der Nachhaltigkeitsagenda beigetreten und entlang der Wertschöpfungskette von Getränkeverpackungen tätig sind. Dazu zählen Maßnahmen im Getränkesektor (Produktion, Vertrieb von Getränken) sowie Maßnahmen in anderen Bereichen der beigetretenen Unternehmen einschließlich der Vertragspartner der Sammel- und Verwertungssysteme.

Beispiele sind die Verwendung erneuerbarer Energieträger und die Steigerung der Energieeffizienz bei der Getränkeproduktion und im Handel, die Verlagerung von sonstigen Produkttransporten von LKWs auf Bahn im Handel, der kontrollierte Rückbau von PUR-Schaumstoffen aus Kühlhallen im Getränkesektor und in anderen Marktsegmenten der beigetretenen Unternehmen und CO₂-Reduktionsmaßnahmen bei der Sammlung und Verwertung von Getränkeverpackungen gemeinsam mit anderen Verpackungen.

Durch CO₂-Reduktionsmaßnahmen mit direktem und indirektem Getränkeverpackungsbezug soll bis 2030 insgesamt eine Netto- CO₂-Reduktion von minus 10 % im Vergleich zu 2017 erreicht werden.

2. ANRECHENBARKEIT VON MASSNAHMEN ZUR REDUKTION VON TREIBHAUSGASEMISSIONEN UND BERECHNUNG DER ERSPARTEN TREIBHAUSGASEMISSIONEN

Als Reduktionsmaßnahmen gelten alle Maßnahmen mit direktem und indirektem Getränkeverpackungsbezug entlang der Wertschöpfungskette, welche zu einer nachhaltigen Verringerung der Emissionen von Treibhausgasen beitragen. Maßnahmen zur Erfüllung betrieblicher gesetzlicher Verpflichtungen sind nicht anrechenbar.

Reduktionsmaßnahmen mit indirektem Getränkeverpackungsbezug können nicht zur Kompensation von CO₂-Steigerungen angerechnet werden, die aus Veränderungen in der Gebindestruktur resultieren.

Diese Reduktionsmaßnahmen werden für das Erreichen der vereinbarten Netto-Reduktion von Treibhausgasen angerechnet. Die Anrechnung erfolgt sowohl für die im Getränkesektor erzielten Reduktionen als auch für die in anderen Bereichen der beigetretenen Unternehmen erzielten Einsparungen.

Bei Maßnahmen mit direktem Getränkeverpackungsbezug werden grundsätzlich alle Prozesse im In- und Ausland berücksichtigt, die mit dem Getränkekonsum in Österreich verbunden sind. Erfasst werden vor allem Maßnahmen von in Österreich tätigen Unternehmen, die im Inland gesetzt werden, einschließlich der Effekte dieser Maßnahmen auf den vorgelagerten „ökologischen Rucksack“.

Bisher verwendete „Rucksackdaten“ von Getränkegebinden (z. B. jene Daten, die für die der Errechnung der Ausgangsbasis 2017 verwendet wurden) können zur Berechnung von CO₂-Reduktionen weiterverwendet werden. Wenn Produzenten konkret Verbesserungen nachweisen, können auch die Rucksackdaten angepasst werden.

Die LC-Faktoren für CO₂-Äquivalente werden jährlich anhand der tatsächlich konsumierten Gebinde neu berechnet. Falls Betriebe im Ausland Maßnahmen mit direktem Getränkeverpackungsbezug (z. B. Dosenbandproduktion, Verbundkartonproduktion, Produktion von PET-Granulat) setzen, die sich auf in Österreich verbrauchte Getränkeverpackungen auswirken, werden diese Maßnahmen ebenfalls berücksichtigt.

Maßnahmen im Inland mit direktem Getränkeverpackungsbezug, die jedoch exportierte Getränkeverpackungen betreffen, werden zu den Maßnahmen mit indirektem Getränkeverpackungsbezug gerechnet.

Die gesamte in Österreich konsumierte verpackte Getränkemenge (ohne Wein und Spirituosen) liegt seit Jahren bei etwa 3.280 Mio. Liter pro Jahr und schwankt nur wetterbedingt. Daher wird das jährliche CO₂-Monitoring auf diese durchschnittliche Gesamtmenge bezogen.

3 . MONITORING VON MASSNAHMEN ZUR REDUKTION VON TREIBHAUSGASEMISSIONEN

Zur Dokumentation der Entwicklung der CO₂-Emissionen wird ein jährliches Monitoring durchgeführt, welches auf Angaben der beteiligten Unternehmen zu den durchgeführten CO₂-Reduktionsmaßnahmen beruht.

Für den Nachweis von Maßnahmen sind von den Unternehmen Daten zu relevanten Veränderungen bzgl. Energieeinsatz, Zusammensetzung verwendeter Energieträger, Verpackungsmassen, Transportarten und -wege, Treibstoffverbrauch (Art und Menge), getrennte Erfassung von alten PUR-Schaumstoffen beim Rückbau von Kühlhallen und dergleichen vorzulegen.

Im Monitoring ist auch die Dauerhaftigkeit der bereits in Vorjahren gesetzten Maßnahmen zu prüfen.

Bei der Dokumentation der Maßnahmen wird zwischen Maßnahmen mit direktem und indirektem Getränkeverpackungsbezug unterschieden.

Das Monitoring beruht auf Meldungen der Unternehmen anhand eines von der Arbeitsgemeinschaft Nachhaltigkeitsagenda zur Verfügung gestellten Erfassungsblatts.

Das jährliche Monitoring wird durch ein unabhängiges Institut durchgeführt.

4 . MONITORING DER GEBINDESTRUKTUR

Neben der Erfassung der Maßnahmen zur Reduktion von Treibhausgasemissionen umfasst das jährliche Monitoring auch Angaben zur Gebindestruktur des österreichischen Getränkemarktes. Die Gebindestruktur ist die Basis der jährlichen Neuberechnung der LC-Faktoren für CO₂-Äquivalente.

Impressum



WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH,
ABTEILUNG FÜR UMWELT- UND ENERGIEPOLITIK
Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien
T +43 (0)5 90 900
F +43 (0)5 90 900
www.nachhaltigkeitsagenda.at
www.wko.at/up

WKO, ABTEILUNG FÜR UMWELT- UND ENERGIEPOLITIK
Abteilungsleiter Univ.Doz. Dr. Mag. Stephan Schwarzer

IN ZUSAMMENARBEIT MIT

ARA AG

c7-consult e.U.

INTERSEROH Austria GmbH

REDAKTION

DI Dr. Thomas Fischer (WKO, Abteilung für Umwelt- und Energiepolitik)

Mag. Florian Hajek (Ecker & Partner Öffentlichkeitsarbeit und Public Affairs GmbH)

GESTALTUNG

r+k kowanz

FOTOS

Austria Glas Recycling GmbH, ARA AG, Brauerei Schloss Eggenberg, Andi Bruckner,
Jede Dose zählt, KASTNER GroßhandelsgesmbH, Kurt Kainrath, Markus Frühmann, Nah&Frisch,
PET to PET Recycling Österreich GmbH, REWE International AG, SMPR.AT, SPAR Österreichische
Warenhandels-AG, Vetropack Holding AG, 123RF (Andra Crisante, fikmik, Warakorn Harnprasop,
Gita Kulinica, Prasan Maksaen, nd3000, Sasin Paraksa, Papan Saenkuttrueana)